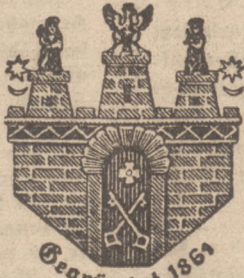


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Zsh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwebend 50 % Aufschlag. Offertengebühr 60 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postfach: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Freitag, 18. November 1938

Nr. 263

Der Ton wird immer schärfer

Die polnische Presse fordert den sofortigen Anschluß der Karpatho-Ukraine an Ungarn

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 17. November. In der Frage der Karpatho-Ukraine ist in der Warschauer Presse eine neue Verschärfung des Tones festzustellen. Während bisher immer das Selbstbestimmungsrecht für die karpatho-ukrainische Bevölkerung gefordert wurde, wird jetzt wieder erklärt, daß nicht eine Volksabstimmung, sondern nur ein sofortiger Anschluß an Ungarn in Frage komme. Sonst drohe der Bürgerkrieg im Lande.

Die Berichte, die über die Karpatho-Ukraine veröffentlicht werden, sind in dem Sinne gehalten, daß die Regierung Wolszjyn ein Terror-Regime ausübe und die Bevölkerung um ihre Befreiung kämpfe. Die Warschauer politischen Kreise sind, wie das „Słowo“ meldet, der Meinung, daß angesichts einer derartigen Entwicklung schon in nächster Zeit entscheidende Ereignisse in der Karpatho-Ukraine zu erwarten seien, denen gegenüber Ungarn nicht tatenlos zusehen werde. „Gazeta Polska“ bezeichnet es als einen „wahnwitzigen Gedanken“, die Karpatho-Ukraine „gegen Geographie, gegen Menschenverstand und Willen der Bevölkerung“ aufrecht erhalten zu wollen. Dabei könne auch nicht auf die Schiedsrichter von Wien gerechnet werden. Die Tschechen müssen verstehen, daß die Frage so oder anders erledigt werden werde. Die Bevölkerung werde sich verzweifelt gegenüber der ihr drohenden Katastrophe. Europa könne gegenüber den Differenzen nicht taub bleiben. Eine weitere Aufschubung der Lösung werde nicht erfolgen.

„Gazeta Polska“ drückt sich etwas vorsichtiger aus. Smogorzewski meldet seinem Blatt aus Budapest: Die Tatsache, daß Kanya das Außenministerium behalte werde in politischen Kreisen als Beweis dafür angesehen, daß die Entwicklung der karpatho-ukrainischen Frage durch den ungarischen Außenminister optimistisch betrachtet werde. Kanya rechne auf weiteren Erfolg in der Sache der gemeinsamen Grenze mit Polen und habe darum sein Portefeuille behalten.

Freundschaften und Einflüsse...

Eine für die polnische Politik sehr interessante Wendung in der karpatho-ukrainischen Frage berichtet „Kurier Warszawski“. Danach hat der in Polen gut bekannte slowakische Abgeordnete Sidor einem amerikanischen Journalisten erklärt, daß die Karpatho-Ukraine vollständig unter dem Einfluß der Slowakei bleibe. Der „Kurier Warszawski“ erklärt dazu, da die Slowakei schon völlig unter dem Einfluß von Berlin stehe, gerate die Karpatho-Ukraine dadurch unter den gleichen Einfluß. Angesichts der Freundschaft, die Polen gegenüber der Slowakei betonte, tritt durch die slowakische Einflusnahme auf die Karpatho-Ukraine eine neue Verwicklung ein. Uebrigens wird aus der Karpatho-Ukraine gemeldet, daß an Stelle des Eisenbahnverkehrs Autosverbindungen eingerichtet wurden. Außerdem besteht Zugverkehr mit Chust. Die Straßenneubauten sollen unverzüglich in Angriff genommen werden.

Kampfkomitee für die gemeinsame Grenze

In Warschau fand am Dienstagabend eine Versammlung des „Kampfkomitees zur Kampfung der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze“ statt. Das gleiche Komitee, zu dem Persönlichkeiten der national-radikalen und jung-konservativen Richtung gehören, hatte schon vor einigen Wochen eine Ver-

sammlung abhalten wollen, die jedoch von den Behörden damals verboten worden war. Diesmal konnte die Versammlung stattfinden. Die Redner schlossen ihre Ansprachen mit der Aufforderung: „Die polnische Armee nach der Karpatho-Ukraine!“ Es wurde eine Entschliessung angenommen, in der erklärt wurde, daß durch den Wiener Schiedsspruch eine absurde Lage eingetreten sei, die rasche Liquidierung erfordere. Wenn die diplomatische Aktion nicht zum Ziele führe, seien bewaffnete Anstrengungen notwendig, bei denen Ungarn auf völlige Unterstützung Polens zählen könne.

Nach der Versammlung begab sich eine Delegation, zu der auch der Vorsitzende der Polnisch-Ungarischen Gesellschaft, Graf Hutten-Czapzki gehörte, in die ungarische Gesandtschaft, wo sie von dem Gesandten de Horn in Anwesenheit aller Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft empfangen wurde. (!)

Säuberung der Karpatho-Ukraine von politischen Agenten

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die Regierung der Karpatho-Ukraine hat beschlossen, eine Proklamation an die Bevölkerung des Landes zu erlassen, in der sie ihr Arbeitsprogramm darlegt. Die Regierung will sich in freundschaftlicher und brüderlicher Weise mit der slowakischen Regierung über die Frage der auf dem Gebiete der Slowakei ansässigen Karpatho-Ukrainer einigen. Die Regierung besteht auf einer Reinigung des Landes von fremden politischen Agenten, die vom Auslande bezahlt werden und zu denen die Verbreiter falscher Nachrichten über Not und Unruhen unter der karpatho-ukrainischen Bevölkerung gehören. In ihrem Arbeitsprogramm kündigt die Regierung eine Agrar- und Forstreform, Rationalisierungsmaßnahmen in der

Land- und Forstwirtschaft sowie Maßnahmen zur Entfaltung des industriellen Unternehmertums an.

Die Frage der Autonomie der Karpatho-Ukraine tritt nun in ein akutes Stadium. Slowakischen Blättern zufolge wollte Ministerpräsident Sirony das Prager Parlament erst für Freitag, den 18. November, einberufen, damit gleichzeitig auch ein Gesetz über die Autonomie der Karpatho-Ukraine vorgelegt werden könne, er habe sich aber, hauptsächlich wegen der Vorstellungen der slowakischen Minister, für den Donnerstag entschieden. Die Frage der karpatho-ukrainischen Autonomie wird analog der slowakischen gelöst werden.

Ungarn noch näher zur Achse

Auf einer Konferenz der ungarischen Regierungspartei stellte Ministerpräsident Imredy die neue Regierung vor. Er erklärte hierbei u. a., in der Außenpolitik werde die bisherige Linie beibehalten und in Zukunft noch enger an die Politik der Achse Berlin-Rom angepaßt. Ferner müsse neben der Freundschaft mit Polen auch die mit Jugoslawien weiter ausgebaut werden.

Italienisch-englisches Abkommen in Kraft

Der historische Unterzeichnungsakt im Palazzo Chigi

Rom, 17. November. Im Palazzo Chigi ist am Mittwoch um 17 Uhr vom italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth folgende Erklärung unterzeichnet worden, mit der die italienisch-englischen Vereinbarungen vom 16. April d. Js. mit dem 16. November in Kraft gesetzt werden:

„Unter Bezugnahme darauf, daß zwischen der italienischen Regierung und der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland unter dem 16. April 1938 (XVI) ein Protokoll über Fragen von beiderseitigem Interesse unterzeichnet worden ist, ferner unter Bezugnahme darauf, daß die Vereinbarungen und Erklärungen, die diesem Protokoll angehängt sind, unter dem oben erwähnten Datum von den Bevollmächtigten der beiden Regierungen unterzeichnet wurden, und schließlich, daß das Protokoll vorsieht, daß die erwähnten Dokumente zu dem Datum in Kraft treten werden, das die beiden Regierungen in gemeinsamem Einvernehmen festlegen werden, erklären die Unterzeichneten, die von ihren Regierungen gebührend bevollmächtigt sind, daß die in dem vorerwähnten Protokoll genannten Vereinbarungen und Er-

klärungen unter dem heutigen Datum in Kraft treten werden.“

Gleichzeitig haben Graf Ciano und Lord Perth dem bei der Unterzeichnung anwesenden ägyptischen Geschäftsträger in Rom zwei getrennte Noten überreicht, um ihn vom Inkrafttreten der am 16. April 1938 unterzeichneten Erklärungen über den Tana-See und den Suez-Kanal zu unterrichten. Der ägyptische Geschäftsträger hat seinerseits Graf Ciano und Lord Perth zwei Noten übergeben, mit denen der Empfang dieser Mitteilungen bestätigt wird.

Die Erklärung, mit der die italienisch-englischen Vereinbarungen nunmehr mit sofortiger Wirkung in Kraft treten, wurden in dreifacher Ausfertigung unterzeichnet. Die erste Ausfertigung kommt in die englischen, die zweite in die italienischen Staatsarchive, während das dritte Exemplar der ägyptischen Regierung zugeht.

Nach der Unterzeichnung, die nur wenige Minuten erforderte, beglückwünschten sich Graf Ciano und Lord Perth zu dem endgültigen Inkrafttreten der italienisch-englischen Vereinbarungen und verabschiedeten sich in herzlicher Weise. Anschließend begab sich der italienische

Außenminister in den Palazzo Venezia, um dem italienischen Regierungschef die unterzeichneten Dokumente zu überbringen.

Das Abkommen

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, Gayda, behandelt in einer ausführlichen Besprechung die Auswirkungen des italienisch-englischen Abkommens und erklärt, daß diese Abkommen geradezu ein System und ein grundlegendes Statut der italienisch-englischen Beziehungen darstellen. Man könne sie in folgendes fünf Punkte zusammenfassen:

Das Verhältnis zur Achse

1. Das System der englisch-italienischen Abkommen gefesse sich zur Achse Berlin-Rom-Tokio, ohne deren Geist oder Funktionen zu ändern oder gar zu verringern.

Die Achse bleibe weiterhin die Grundlage und das Richtmaß der italienischen Außenpolitik, stelle aber, wie immer betont worden sei, kein geschlossenes System dar, das sich gegenüber anderen Nationen isoliere. Vielmehr könne sie mit allen jenen anderen unabhängigen internationalen Abkommen in Einklang gebracht werden, die die grundlegenden Friedenswerte zum Ausdruck bringen und auf die Zusammenarbeit und den Wiederaufbau des neuen Europa auf der Grundlage der Anerkennung der legitimen Interessen und der Gleichberechtigung abzielen.

Mittelmeer, Rotes Meer, mittlerer Orient

2. Die italienisch-englischen Abkommen, die ihre Wirkung auf das Mittelmeer, das Rote Meer und den mittleren Orient ausüben, gehen von der Anerkennung einer vollkommenen Gleichberechtigung der Nationen aus. Dies sei vor allem hinsichtlich der Politik am Roten Meer ein neuer Faktor von hoher Bedeutung, der die imperiale Stellung Italiens kennzeichne.

Die Abkommen bestätigen feierlich das Zusammenwirken zweier Imperien und definieren ihre Zusammenarbeit auf Grund einer vollkommenen Gleichberechtigung der

Pressegesetz vor dem Ministerrat

„Czas“ kündigt an: Auch deutsche Vertreter im Senat

Warschau, 17. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem „Czas“ gilt es als sicher, daß der Sejm sich zunächst nur mit dem Staatshaushalt und der Erledigung einiger aktueller und dringender Staatsangelegenheiten beschäftigen wird. Dagegen wird die neue Wahlordnung erst nach der Erledigung der Budgetberatungen behandelt werden. Das DZM steht auf dem Standpunkt, daß es erst konkrete Ergebnisse seiner Arbeit vorweisen müsse. Auf diese Weise kann man mit einer Behandlung der Wahlreform erst auf einer außerordentlichen Sejmtagung im Juni des nächsten Jahres rechnen. In Kreisen des DZM besteht noch gar keine Neigung, die früher so viel bekämpfte Wahlordnung mit der man so vorzügliche Erfahrungen gemacht hatte, allzu viel zu ändern; an Stelle der Bezirksversammlungen werden wahrscheinlich Korporationen treten nach faschistischem Muster.

Unter den 32 Senatoren, die vom Herrn Staatspräsidenten ernannt werden, sollen sich Fachleute für Wirtschaftsfragen und für Außenpolitik befinden.

Nach dem „Czas“ werden auch wieder Vertreter der deutschen Minderheit auf der Liste zu finden sein, dagegen sei es noch unsicher, ob ein Vertreter des Judentums ernannt wird.

Der Ministerrat hat auf seiner Sitzung am Dienstag eine Vorlage beschlossen, die in politischen Kreisen großes Interesse hervorgerufen hat. Es handelt sich um das langangekündigte Pressegesetz. Es werden nunmehr einheitliche Vorschriften in dieser Beziehung im ganzen Lande eingeführt. Die Vorlage sieht außerdem hohe Strafen für die Verurteilung von Panik sowie verschärfte Strafbestimmungen für Beleidigungen vor. Wichtig ist ferner, daß Gerichtsverhandlungen über Konfiskationen öffentlich sein sollen.

Positionen der Rechte und der Pflichten. Diese Partität ergebe sich aus dem Text und dem Geist der acht Annexen des Protokolls, mit denen Italien und Großbritannien sich verpflichteten:

a) Zur gegenseitigen Achtung der territorialen, politischen und militärischen Mittel- und Positionen,

b) zum Austausch militärischer Informationen, sowohl über das Mittelmeer wie über das Rote Meer und die angrenzenden Gebiete,

c) zur Achtung der politischen Unabhängigkeit und territorialen Integrität der beiden größten arabischen Staaten an der Ostküste des Roten Meeres, Sandarabien und des Jemen, die dem italienischen Imperium gegenüberliegen,

d) zu einem Gleichgewicht der Positionen und Rechte in den Inseln des Roten Meeres, die nicht mehr gemäß Artikel 16 des Vertrages von Lausanne der türkischen Souveränität unterstehen,

e) zum Verzicht auf jegliche, den Interessen der beiden Teile entgegengesetzte Propaganda,

f) zu einem gleichartigen Einsatz der Eingeborenen Ostafrikas in den Militärdienst,

g) zur Anerkennung des beiderseitigen Rechtes auf eine freie Schifffahrt im Mittelmeer und Roten Meer durch den Suez-Kanal, die gemäß dem Vertrag von 1888 weder im Frieden noch im Krieg eine Beeinträchtigung erfahren können.

In dieser Gleichstellung der Positionen und Rechte liegt der Höchstwert der Übereinkommen und zugleich der Grund ihrer Gültigkeit. Von ihrer genauen Innehaltung werde also auch die Zukunft der Übereinkommen und die italienisch-englische Zusammenarbeit abhängen.

Rückversicherung

3. Die italienisch-englischen Übereinkommen definieren nicht nur die Probleme des Augenblicks, sondern auch die allgemeineren Fragen, auf denen sich im Mittelmeer und im Roten Meer die derzeitige und zukünftige Politik Großbritanniens aufbaut. Sie befassen sich nicht nur mit offenen Fragen, sondern auch mit jenen Problemen, die noch entstehen könnten.

Sie stellen also als eine Rückversicherung gegen zukünftige Zwistigkeiten zwischen Italien und England aufgeföhrt werden.

4. Die im Rahmen der direkten Beziehungen der beiden Unterzeichnermächte abgeschlossenen italienisch-englischen Übereinkommen nehmen keinerlei Bezug auf den Genfer Bund oder irgendeine dritte Macht. Sie wirken also lediglich zum Schutze der italienischen und der englischen Interessen und der Harmonisierung ihrer Beziehungen.

Italiens Außenpolitik unverändert

5. Die italienisch-englischen Übereinkommen verändern die Richtlinien der italienischen Außenpolitik in keiner Weise.

Wenn sie nicht, wie bereits gesagt, zu keinem abweichenden Schritt von den beiden Grundsystemen der Achse Rom-Berlin und des Dreierabkommens Rom-Berlin-Tokio führen können, so können sie auch nicht irgendwelche Veränderungen der italienischen Außenpolitik gegenüber den arabischen Staaten und Völkern zur Folge haben, denen gegenüber Rom weiterhin unverändert eine Politik des Verständens und der Sympathie sowie gegenseitiger und aufrichtiger Zusammenarbeit durchzuführen werde.

Beglaubigungs-schreiben überreicht

Die Anerkennung des italienischen

Imperiums durch Großbritannien

Rom, 17. November. Der englische Botschafter Lord Perth hat am Mittwoch vormittag im Palazzo Chigi dem italienischen Außenminister Graf Ciano das an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien gerichtete Beglaubigungsschreiben überreicht.

Die durch die Überreichung dieses Beglaubigungsschreibens erfolgte Anerkennung des italienischen Imperiums in Ostafrika durch England falle, wie „Popolo di Roma“ betont, nahezu mit dem dritten Jahrestag der Verhängung des Sanktionkrieges zusammen. Das englisch-italienische Abkommen, das nunmehr in Kraft trete, stelle die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf eine völlig neue imperiale Basis. Unterzeichneten müsse man aber, wie das Blatt abschließend feststellt, daß die Achse Berlin — Rom unauslöschbar sei und nach wie vor als lebendige Kraft für die Erhaltung des europäischen Friedens wirke. An dieser Tatsache lasse sich nicht rütteln.

„Giornale d'Italia“ erklärt, die Anerkennung des italienischen Imperiums durch Großbritannien und das Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens stelle einen wesentlichen Beitrag zu jener in München begonnenen Aufhellung des politischen Horizontes Europas dar. Es sei überflüssig, darauf hinzuweisen, daß das Inkrafttreten des italienisch-englischen Abkommens nicht im geringsten die Achse Berlin-Rom schwäche. Ja, es sei eine unmittelbare Folge der realistischen Politik, die auf Grund ihrer weitsehenden Einstellung von dem stählernen Bock der beiden befreundeten Nationen befolgt werde.

Entscheidender Sieg der Nationalen

75 000 Tote und 20 000 Gefangene auf Seiten der Bolschewisten — Der gesamte Ebro-Bogen von den Nationalen zurückerobert

Saragossa, 17. November. Wie aus dem nationalen Heeresbericht hervorgeht, haben die nationalen Truppen an der Ebro-Front die Verfolgung des Feindes fortgesetzt und den bolschewistischen Widerstand allenthalben niedergeschlagen. Ueber den Heeresbericht hinaus meldeten die Frontberichterstatter auch noch die Eroberung des Ortes Flix, womit der gesamte Ebro-Bogen für die Nationalen zurückerobert worden ist.

Die Sowjetspanier haben, nachdem das rechte Ebro-Ufer jetzt völlig von den National-

len in Besitz genommen worden ist, eine ihrer größten Niederlagen erlitten.

Von ihnen wurden, so stellt der nationale Heeresbericht fest, rund 20 000 Mann durch die Nationaltruppen gefangen genommen. Die Zahl der im Verlaufe der Schlacht auf Seiten der Roten Gefallenen wird mit 75 000 angegeben. Die von den Nationalen gemachte Beute ist erheblich: 14 Kanonen, etwa 30 000 Granaten, 45 Mörser, 181 schwere und 213 leichte Maschinengewehre, 24 000 Gewehre, 8000 Bajonette, 18 sowjetrussische Tanks. Ferner wurden 76 000 Mörsergranaten, 36 000 Handgranaten

und über 30 Millionen Patronen erbeutet. 242 feindliche Flugzeuge wurden zerstört, während bei 94 roten Flugzeugen der Abbruch so gut wie sicher ist.

Nachrichten, die aus Katalonien in St. Jean de Luz eingetroffen sind, besagen, daß in Barcelona bei den Roten tiefe Niederlagen geschlagen seien wegen der großen Niederlage an der Ebro-Front herrschen soll. Infolge dieser Schlappe wurden von den verschiedenen roten Richtungen „außerordentliche Sitzungen“ einberufen, in denen u. a. wieder einmal das rote Heer neuorganisiert werden soll.

Anleihe für Rumänien?

Der Besuch König Karls in London

London, 17. November. Am Dienstagabend gab das englische Königspaar König Carol von Rumänien und Kronprinz Michael ein Staatsbankett im Buckingham-Palast, an dem u. a. die Königinmutter Mary, der Premierminister und eine Reihe weiterer Kabinettsmitglieder teilnahmen. Auch die 15 am Hofe von St. James akkreditierten Botschafter waren vertreten.

König Georg VI. brachte einen Trinkspruch auf die Gäste aus, in dem er zunächst auf die verwandtschaftlichen Bande zwischen dem englischen und rumänischen Königshaus hinwies. Der König betonte dann die engen Beziehungen zwischen Rumänien und England und schloß: „Ich hoffe, daß diese glücklichen Beziehungen in der Zukunft andauern und dem Interesse des Friedens dienen werden.“

König Carol gab in seiner Antwortrede der Hoffnung Ausdruck, daß die Bande zwischen beiden Ländern sich im Geiste freundschaftlicher und friedlicher Zusammenarbeit weiter stärken mögen.

Der herrliche Empfang, der König Carol und Kronprinz Michael bei ihrem Eintreffen in London bereitet wurde, sowie die prunkvollen Veranstaltungen des ersten Besuchstages werden von der Londoner Morgenpresse ausführlich geschildert.

Die Spekulationen über den Zweck des Besuchs beschränken sich auf eine Pariser Meldung des „Daily Telegraph“, derzufolge König Carol die britische Regierung um eine 25-Millionen-Pfund-Anleihe für Rumänien ersuchen werde. Mit Hilfe dieser Mittel könnten, so meint das Blatt, die an die Donau angrenzenden Teile Rumä-

niens befestigt und eine kleine Flottille gebaut werden.

Im Anschluß an einen Empfang des Londoner Diplomatischen Korps begaben sich König Carol und Kronprinz Michael von Rumänien am Mittwoch im feierlichen Zuge vom Buckinghampalast in die Innenstadt, wo der Lordmayor der City zu Ehren der rumänischen Gäste ein Bankett veranstaltete, an dem u. a. Chamberlain und Lord Halifax teilnahmen. In einer Ansprache dankte König Carol für die ihm in England widerfahrte herrliche Aufnahme.

König Carol von Rumänien empfing am Mittwochabend Premierminister Chamberlain im Buckingham-Palast. Wie der diplomatische Korrespondent von „Press Association“ wissen will, nimmt König Carol die Gelegenheit seines Besuchs wahr, um mit britischen Ministern beide Länder angehende Fragen zu erörtern. So werde König Carol am Donnerstagabend gelegentlich einer Abendtafel im Foreign Office in der Lage sein, mit Außenminister Lord Halifax zu sprechen.

Die Unterredung mit Chamberlain habe sich zweifellos mit Deutschlands wirtschaftlicher Tätigkeit in Rumänien befaßt, sowie mit der Möglichkeit, die rumänische Ausfuhr nach Großbritannien zu erhöhen.

Auch seien vielleicht Angelegenheiten, die mit rumänischen Vorfällen in Verbindung ständen, erörtert worden.

Singenden fanden die Gerüchte über eine englische Anleihe an Rumänien am Mittwochabend in amtlichen Kreisen keine Unterstützung.

Zunächst vier Abkommen

Die Ziele der polnisch-litauischen Verhandlungen

Warschau, 17. November. (Eigener Drahtbericht.) Zu den polnisch-litauischen Verhandlungen meldet das Warsauer „Słowo“, daß zunächst vier Abkommen vorbereitet werden. Und zwar handelt es sich um ein Presseabkommen, ein Konsularabkommen, ein Abkommen über die Liquidierung von Grenz-zwischenfällen und einen Handelsvertrag. Das Presseabkommen wird schon in Kürze veröffentlicht werden. Die Handelsvertrags-Verhandlungen bereiten noch Schwierigkeiten. Was den Konsularvertrag angeht, so gilt es als entschieden, daß in Memel ein polnisches Konsulat eröffnet wird. Außerdem macht das „Słowo“ darauf aufmerksam, daß die litauische Regierung keine antipolnischen Kundgebungen mehr erlaubt. Die Auflösung des „Verbandes der Befreiung Wilnas“ soll entschieden sein. Der Ton der litauischen Presse gegenüber Polen habe sich deutlich geändert.

Der „Dobry Wieczór“ spricht von einem neuen Geist in Kowno und begrüßt eine polenfreundliche Erklärung von Außenminister Lojasaitis gegenüber der litauischen Presseagentur. Polen habe diese Erklärung, daß Litauen mit Polen in guten und freundschaftlichen Beziehungen zu leben wünsche, mit Befriedigung aufgenommen. Die Normalisierung der Verhältnisse hätte eigentlich schon früher erfolgen können. Polen erwarte, daß nach den Freundschaftserklärungen Taten folgten, die allein einen neuen Abschnitt der Beziehungen begründen könnten. Viel sei noch zu regulieren, damit man den Begriff „befreundete Nachbarn“ anwenden könnte. Es sei zu erwarten, daß die angekündigten Gespräche ein günstiges Ergebnis zeitigen und eine aufrichtige litauisch-polnische Zusammenarbeit alle Gebiete umfassen würde.

London erhofft auch Abkommen Rom — Paris

London, 17. November. Zum englisch-italienischen Abkommen schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“ u. a., man hoffe in London, daß Frankreich und Italien zu einem ähnlichen Abkommen gelangen würden. Diese Frage werde wahrscheinlich besprochen werden, wenn sich Chamberlain und Halifax nach Paris begeben würden.

Kanadische Großbomber für England

London, 17. November. Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood gab im Unterhaus bekannt, daß die englisch-kanadischen Verhandlungen über die Herstellung von Bombern für die britische Luftwaffe in Kanada erfolgreich beendet und ein Abkommen

unterzeichnet worden sei, monach die britische Regierung einen erstmaligen Auftrag für die Herstellung von Großbombern an kanadische Werke vergeben hat.

„Motorenkrise“ in der französischen Luftwaffe

2010 Linienflugzeuge für das Jahr 1940 vorgesehen

Paris, 17. November. Am letzten Tage des Kongresses der Republikanischen Vereinigung (Marin-Gruppe) fand die Aussprache über das Problem der Landesverteidigung auf der Tagesordnung.

Der Abgeordnete des Isnards umriß die Lage der französischen Luftarmee, die zu Beginn 1939 1270 Flugzeuge umfassen werde. Gemäß dem Plan des Luftfahrtministers seien für 1940 2010 Linienflugzeuge vorgesehen. Frankreich leide an einer „Motorenkrise“, die die Flugzeugherstellung hemme.

Revolte in der Neußenen Mongolei

Blutige Unruhen nach Blüchers Verschwinden

Schanghai, 17. November. Wie erst jetzt bekannt wird, brachen Mitte Oktober unter der Sowjettruppen der Neußenen Mongolei erhebliche Meutereien aus. Die Soldaten töteten eine beträchtliche Anzahl politischer Kommissare, die nach dem Verschwinden Blüchers dorthin geschickt worden waren. Nach einer Sonderinformation der sowjetrussischen Zeitung „Słowo“ in Schanghai gerieten die Sowjetkommissare dadurch in Gegensatz zu der Mannschaft, daß sie eine Anzahl Stabsoffiziere verhafteten. Die Meuterei begann in einer kleinen Garnison südlich von Urga und breitete sich dann auf andere Standorte aus.

Die Meutereien wurden durch Flugzeuge und Bomben sowie Maschinengewehre blutig niedergeschlagen. Zahlreiche Verhaftungen von Mongolenführern und Dampriestern, die angeblich mit Japanern in Verbindung gestanden haben sollen, schlossen sich an. Die meuternden Truppen wurden durch neue Verbände aus Westsibirien und dem Ural ersetzt. Weiter wurden mongolische Regierungsmitglieder beseitigt, an deren Stelle Sowjetrußen traten. Ueber die militärische Lage in der Neußenen Mongolei wird schließlich noch bekannt, daß dort Fremdenlegionen aus internationalen Kommunisten, angeblich in Stärke von 20 000 Mann eingesetzt worden seien.

10 Mann ausgelöst und erschossen

Das englische Vorgehen gegen die Araber

Beirut, 17. November. Die ununterbrochen aus Palästina eintreffenden Meldungen über das Vorgehen der englischen Truppen haben in den Beiruter arabischen Kreisen höchste Erregung und Entrüstung hervorgerufen. Vor allem die Strafexpedition gegen das Dorf Jrtah hat Empörung erregt, wo die englischen Truppen aus der zusammengetriebenen Bevölkerung zehn Mann ausgelöst und sofort erschossen haben. Später wurden dann noch ein 80-jähriger Greis und ein zehn-jähriger Knabe in den Straßen niedergeschossen. Zum Schluß wurde das Dorf völlig ausgeplündert und durch Dynamit in die Luft gesprengt.

Kolonialminister MacDonald gab am Mittwoch im Unterhaus die Stärke des englischen Militärs und der englischen Polizei in Palästina bekannt. Danach unterhält England in Palästina zurzeit 7300 Mann, 700 Mann der Luftwaffe und 15 500 Mann der Armee. Die Sonderkosten, die durch die Verstärkung des Militärs entstanden sind, bezifferte MacDonald für die Luftwaffe auf 30 000 Pfund und für das sonstige Militär auf 175 000 Pfund monatlich.

„Ueber-Schlachtschiffe“ unzumutbar?

London, 17. November. Wie der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, haben sich in Marinekreisen Zweifel an der Zweckmäßigkeit des Baues von 40 000-Tonnen-Schiffen ergeben, nachdem die Vereinigten Staaten ihren ursprünglichen Plan, 45 000-Tonnen-Schiffe zu bauen, aufgegeben und sich zum Bau von 35 000-Tonnen-Schiffen entschlossen haben. Man erkläre, daß die Vereinigten Staaten ihren Entschluß nicht geändert haben würden, wenn sie damit rechneten, daß Japan Riesenschlachtschiffe baue. Mit der zweifelhaften Ausnahme Japans baue England also allein Ueber-Schlachtschiffe. In offiziellen Marinekreisen sei man der Ansicht, daß England im nächsten Jahre zur 35 000-Tonnen-Grenze zurückkehren sollte, wenn man nicht inzwischen mit Bestimmtheit erfahre, daß Japan größere Schiffe baue.

Englisch-amerikanische Handelsverhandlungen. Handelsminister Stanley gab am Mittwoch im Unterhaus bekannt, daß die englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß geführt hätten. Der neue Vertrag trete am 1. Januar in Kraft.



Neuer türkischer Außenminister

Im türkischen Kabinett hat der bisherige Justizminister Şükrü Saracoğlu das Außenministerium übernommen, nachdem der bisherige Außenminister Rüştü Aras zurückgetreten ist. Der neue Außenminister gilt als ein Vertrauensmann des neuen Präsidenten İsmet İnönü.

Gegen die völkische Fahnenflucht!

Die „Czernowitzer Deutsche Tagespost“ wandte sich kürzlich in einem Aufsatz gegen das Bestreben vieler Auslandsdeutscher, in das Reich abzuwandern, und erklärte dabei:

„Wir sind nun einmal Auslandsdeutsche und wollen es bleiben, weil wir auch so eine große deutsche Aufgabe erfüllen und erfüllen können. Sicherlich ist der Existenzkampf für uns schwer. Doch der Tüchtige findet immer noch sein Auskommen, wenn er nur nicht an Vorurteilen festhält. Mit Fahnenflucht hat sich bisher höchstens ein einzelner gerechelt, eine ganze Front ist damit noch nie gehalten worden.“

Schlesische Kirchenfragen

Die polnischen evangelischen Gemeinden Schlesiens und ihr Anschluss an die evangelisch-augsburgische Kirche

Wie die Tageszeitungen melden, hat eine außerordentliche Sitzung der Synode der polnischen evangelischen Kirche im Ostgebiet den Anschluss an die evangelisch-augsburgische Kirche vollzogen. Die Synode wurde von Superintendent Oskar Mischejda in Anwesenheit des Leiters der Warschauer Kirche, D. Julius Bursche, geleitet. Wie das neue kirchliche Wochenblatt der nunmehr vereinigten Gemeinden des Teschener Schlesiens, der „Evang. poln. Cieszyński“ mitteilt, begrüßte D. Bursche die neu zu seinem Kirchenprengel gekommenen Gemeinden, wobei er hauptsächlich die völkische und politische Verbundenheit betonte, und erörterte die Pflichten, die dem kirchlichen Leben dadurch in Zukunft entstehen. Auf einer demnächst stattfindenden Seniorsatversammlung soll die Vereinigung des bisher selbständigen weitschlesischen Seniorsats mit dem ostschlesischen Seniorsat, das bekanntlich unter der Leitung von Senior Nikodem in Ustroń steht, Tatfache werden.

Die bevorstehende Vereinigung der beiden schlesischen Seniorsats ist bereits am Reformationsstage in einem gemeinsamen Gottesdienst in der geräumigen Jesuskirche am Obertor in Teschen-Ost gefeiert worden. Diese Kirche war ehemals die einzige evangelische Kirche für das durch die Gegenreformation schwer bedrückte Teschener Schlesien und ist heute mit ihren 4000 Sitzplätzen wohl das größte evangelische Gotteshaus in ganz Polen.

Außer den acht polnischen Gemeinden bestehen im Ostgebiet noch zwei zahlenmäßig recht ansehnliche deutsche Kirchengemeinden, die zur Deutschen Evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesiens gehören. Ueber ihre Zukunft ist noch nichts bekannt geworden.

Die französische Wirtschaftskatastrophe

51½ Milliarden Franken Haushalts-Unterschuss im Jahre 1939

Paris, 17. November. In Anbetracht der Mißstimmung, die die überaus folgenschweren Notverordnungen in weiten Kreisen der französischen Bevölkerung ausgelöst haben, wird in einer hiesigen Auslassung erneut und an Hand von Zahlenmaterial, das dem Bericht des Finanzministers an den Präsidenten der Republik entnommen ist, auf die schwierige Lage der französischen Wirtschaft hingewiesen.

Bei einem jährlichen Volkseinkommen von 250 Milliarden Franken wird die Gesamtheit der staatlichen Ausgaben im Jahre 1939 137 Milliarden Franken betragen, denen aber nur ungefähr 85½ Milliarden Franken Einnahmen gegenüberstehen. Man befindet sich also vor einem Haushaltsunterschuss von 51½ Milliarden, der überbrückt werden muß.

Letzte Heimfahrt

Die Ueberführung Ernst vom Rath in die Heimat

Paris, 17. November. Am Dienstag um 23.15 Uhr MZ wurde der Sarg des Gesandtschaftsrats vom Rath von der Pariser deutschen evangelisch-lutherischen Kirche im Kraftwagen zum Nordbahnhof geleitet. Im Trauergefolge befanden sich der Staatssekretär Weizsäcker, der deutsche Botschafter Graf Helldorf, der Landesgruppenleiter Gesandtschaftsrat Dr. Erich.

Um 23.50 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und rollte ganz langsam in die dunkle Nacht hinaus. In erschütterndem Schweigen grüßte nochmals die deutsche Kolonie ihren Kameraden, während die Garde Republicaine das Gewehr präsentierte und die Polizeibeamten dem toten Deutschen den militärischen Gruß erwiesen.

Nach langer nächtlicher Fahrt durch fremdes Land, in dem er mit der ganzen Kraft seines jungen Herzens als junger Diplomat für Deutschland wirkte, ist Ernst Eduard vom Rath heimgekehrt in sein deutsches Vaterland, das er jetzt seines Lebens so heiß liebte. Ernst und feierlich, wie das Ehrengeleit, das seine sterblichen Ueberreste in die Heimat begleitete, war auch der Empfang, der ihm nach dem Grenzübergang auf deutschem Boden zuteil wurde.

Erster Gruß der Heimat

Tief bewegt entbot Gauleiter Groß dem als Held ins Vaterland heimkehrenden Toten den ersten Gruß der Heimat.

„Deutschland grüßt dich, du Märtyrer deines Volkes. Heimaterde wird bald das deden, was an dir sterblich war. Den Geist aber wird ewig weiterleben.“ Gauleiter Groß machte sich zum Dolmetsch der Gefühle des ganzen Volkes, indem er mit Worten des tiefsten Abscheus und der Empörung die schändliche Tat des jüdischen Mörders brandmarkte.

Die Fahrt des Trauerzuges, der die sterbliche Hülle Ernst vom Rath durch das rheinische Land in seine Vaterstadt Düsseldorf

brachte, gestaltete sich zu einer einzigartigen ergreifenden Totenehrung. Das ganze rheinische Volk von Aachen bis Köln und Düsseldorf war in spontaner Einmütigkeit zusammengeströmt, um den toten Sohn der rheinischen Erde noch einmal zu grüßen.

Unbeschreiblich eindrucksvoll war die Ehrung, die die Gauhauptstadt Köln in kilometerlanger Front der Hunderttausende dem heimkehrenden Helden bereitete. Von gleich ergreifender Wirkung waren die Teilnahmebefundungen, als der Trauerzug den Gau Düsseldorf und bald darauf die Vaterstadt Ernst vom Rath erreichte.

Die Trauerfeier in Düsseldorf

9.50 Uhr zeigten die Zeiger der Bahnhofsuhr. Plötzlich wird es ganz still. Der Zug kommt in Sicht. Gedämpfte Kommandos. Die Ehren-einheit erweist ihre Ehrenbezeugung, die Arme der Trauergäste erheben sich zum Deutschen Gruß, und unter den Klängen des Liedes vom „Guten Kameraden“ rollt der Sonderzug langsam in die Bahnhofshalle. Der Wagen mit dem Sarg hat die Höhe des Katafalks erreicht. Der Zug hält. Die Musik bricht ab. Ernst vom Rath ist heimgekehrt.

An beiden Längsseiten des Sarges nehmen je vier Angehörige des Auswärtigen Amtes Aufstellung. Am Fußende steht Gauleiter Florian und nehmen ihm der Vater und die Brüder des Ermordeten. Gauleiter Florian legt nun den großen Kranz des Führers nieder. Die Kranzschleife trägt auf rotem Grund in goldener Ausführung das Hoheitszeichen und die Führerinschrift und als einzige Aufschrift: „Adolf Hitler“.

Gauleiter Florian ergreift dann das Wort und grüßt den toten Kameraden in seiner Heimatstadt.

Mit folgenden Sätzen schloß Gauleiter Florian seine Gedankensprache:

„Wenn wir im Kampfe gegen die Feinde des Reiches, gegen den jüdischen Ungeist, Härte und

Entschlossenheit zu beweisen haben, so werden wir an dich denken und nicht zurückweichen, sondern mutig und einigbereit den Weg der Pflicht und des Dienstes für Deutschland gehen.“

Mit diesem Gelöbnis grüßen wir dich, Ernst vom Rath, in der rheinischen Heimat, der Stadt Albert Des Schlägeters.“

Die kurze Uebernahmefeier auf dem Bahnsteig ist beendet. Ernst vom Rath's Fahrt durch das Spalier der trauernden Volksgenossen nimmt ihren Anfang.

Als der Trommelwirbel wieder verhallt ist, setzt sich der große Trauerzug gegen 10.15 Uhr, eröffnet von einem Spielmanns- und Musikzug der SA, in Bewegung. Unübersehbar stehen Hunderttausende stumm und unbewegt an den langen, breiten Straßen Düsseldorfs und grüßen ehrfurchtsvoll den toten Kameraden.

Kurz nach 11 Uhr hat der Trauerzug die Rheinhalle erreicht. Unter dumpfem Trommelwirbel wird der Sarg in die Halle zur Aufbahrung getragen und auf dem mit schwarzem Samt verkleideten Katafalk abgesetzt. Der Kranz des Führers und das Ordensstiften werden niedergelegt; am Sarg zieht die Ehrenwache auf und in langen Reihen defilieren nun die Trauergäste vor dem inmitten von Blumen und Kränzen aufgestellten Sarge.

Die Rheinhalle war dann den ganzen Mittwochnachmittag über bis in den späten Abend hinein geradezu ein Wallfahrtsort. Unaufhörlich zog der Strom des Volkes schweigend und ehrfurchtsvoll mit erhobener Hand am Sarge vorbei.

Gauleiter a. D. Krebs Regierungspräsident in Aulfig

Die Ueberleitungsmassnahmen beendet

Berlin, 17. November. Nachdem die Ueberleitungsmassnahmen nach Aufhebung der Militärverwaltung im wesentlichen beendet sind, hat Reichsminister Dr. Frick den bisherigen Beauftragten des Reichskommissars in Aulfig, Regierungspräsident Bachmann, Schneidemühl, von seinen Dienstgeschäften entbunden und ihm seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete wertvolle Arbeit ausgesprochen.

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Frick den Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Gauleiter a. D. und SS-Oberführer Hans Krebs mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Regierungspräsidenten in Aulfig beauftragt.

Tschechische Klerikale bleiben selbständig

Prag, 17. November. Die tschechischen Klerikalen haben am Mittwoch, entgegen allen Erwartungen, beschlossen, nicht in der Nationalen Staatspartei aufzugehen, sondern selbständig zu bleiben. Dadurch ist das vorgesehene Zweiparteien-System infolgedessen gestört worden, als sich zwischen die Staatspartei und die Nationale Arbeiterpartei noch die tschechischen Klerikalen als eine Art Zentrumpartei einschoben werden.

In politischen Kreisen wird jedoch hervorgehoben, daß ein großer Teil der Wählerschaft der tschechischen Klerikalen für ein Aufgehen der Partei in der Nationalen Staatspartei war und sich nun von den Klerikalen lossagen dürfte.

Die nationale Einheitspartei dürfte nun nach der endgültigen Entscheidung der Klerikalen mit einem Aufruf vor die tschechische Öffentlichkeit treten. Die Einheitspartei wird von dem Vorsitzenden der tschechischen Agrarier, Beran, geführt werden. Als Vizepräsidenten sind nach der Absage Schramels folgende Politiker vorgesehen: Klossatich (tschechische Volkssozialisten), Hodac (Nationale Vereinigung), Mlcoch (tschechische Gewerbetätigkeit). Wie verlautet, soll auch ein Vertreter der tschechischen Klerikalen, der mit der Politik des Parteivorstandes nicht übereinstimmt, als Vizepräsident in die Nationale Staatspartei aufgenommen werden.

In Kürze

Generalresident von Marokko in Paris. Der französische Generalresident in Marokko, General Rogues, traf am Mittwoch früh in Paris ein, um mit den zuständigen Stellen Besprechungen über die Lage und den Haushalt Marokkos zu führen.

Polnisch-slowakische Grenzkommission. In Zolopane begannen die Beratungen der polnisch-slowakischen Kommission zur Bearbeitung der Fragen der neuen Grenze.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. G., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.



Die Lage in China

Unsere Karte veranschaulicht den ungefähren gegenwärtigen Stand des Krieges in China. Die punktierten Flächen kennzeichnen in groben Umrissen das Gebiet, das die japanische Armee unter ihre Kontrolle gebracht hat. Die Pfeile geben die Stoßrichtung der japanischen Truppen an. Die Kriegsschiffe bedeuten die japanische Blockade-Linie.

Neuer Korruptionspfuhl in Amerika

Wieder ein führender New Yorker Demokrat verwickelt

New York. Kaum hat sich die große Enttarnung weiterer Bevölkerungstriebe über die sensationellen Enthüllungen in dem vor einiger Zeit gegen den prominenten Politiker Hines geführten Prozeß gelegt, da wird schon wieder ein neuer politischer Korruptionspfuhl aufgedeckt, in den Charles Harnett, wiederum ein führender New Yorker Demokrat, verwickelt ist.

Harnett, der seit 14 Jahren Leiter der New Yorker Staatskommission für die Regelung des Autoverkehrsweßens ist, wurde gestern im Büro des republikanischen Oberstaatsanwalts Deven auf Grund einer Anklage verhaftet. Man beschuldigt ihn, daß er während der letzten vier Jahre von einer führenden Kraftfahrzeugsverehrsgesellschaft und andern Firmen Bestechungsgelder im Betrage von 67.000 Dollar annahm. Als Gegenleistung gewährte er gesetzwidrige Vergünstigungen bei der Sinterlegung von Versicherungsscheinen zum

Schutz von Fahrgästen bei Taxi-Anfällen. Deven erklärte, daß die bereits im September erhobene Anklage gegen Harnett erst jetzt gerichtlich eingereicht wurde, um zu verhindern, daß sie beim letzten Wahlkampf eine Rolle spiele.

Die Anklageerhebung steht mit der vor einigen Monaten durchgeführten Untersuchung eines Taxi-Radets in Verbindung, die bereits zur Anklageerhebung gegen zehn andere Personen führte. Darunter befindet sich auch ein führendes demokratisches Mitglied der New Yorker Staatslegislatur, das beschuldigt wird, 36.000 Dollar von einer Taxi-Gesellschaft angenommen zu haben für die Geltungmachung seines Einflusses zur Erwirkung eines für die Gesellschaft günstigen Gesetzes.

Im Strafprozeß gegen Hines, der seinerzeit aus formaljuristischen Gründen vom Prozeßrichter für ergebnislos erklärt wurde, ist eine neue Verhandlung anberaumt worden.

Führende Männer des polnischen Sports

wgw. Mit der Geschichte des polnischen Sports, der in diesen Tagen den 20. Jahrestag seiner Konstituierung feiert, sind unmittelbar verbunden die Namen berühmter, im In- und Auslande bekannter Männer. Ihre gewissenhafte Arbeit, ihr tatkräftiger Einsatz, waren ausschlaggebend für den gewaltigen Aufschwung, den der polnische Sport in diesen 20 Jahren genommen hat.

Marshall Piłsudski.

Der größte Förderer des Sports und der Leibesübungen war ohne Zweifel Polens größter Patriot, der verstorbene Feldmarschall Josef Piłsudski. Schon als junger Soldat erkannte er die Notwendigkeit der körperlichen Erziehung. Als er im Jahre 1926, nach der gewonnenen Revolution, das politische Gesicht Polens bestimmte, widmete er sein größtes Interesse der körperlichen Erziehung der polnischen Jugend. Bezeichnend sind seine Worte: „Der junge Staat muß sein größtes Interesse in der körperlichen Erziehung seiner jungen Generation sehen. Nur der kann ein guter Soldat sein, der seinen Körper gestählt hat. Geübte Organisationen geben dem Staate die erste moralische Vorbereitung auch für den Kriegsfall.“

Staatspräsident Mościcki

Professor Ignacy Mościcki, der im Jahre 1926 vom Marshall Piłsudski zum Staatspräsidenten bestimmt wurde, hat den Leibesübungen in Polen stets seine allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt. Er sagte einmal: „Die körperliche Erziehung der polnischen Jugend muß die erste Aufgabe der staatlichen Stellen sein. Wenn wir in Europa eine führende Stellung einnehmen wollen, können wir dies nur mit Hilfe des Sports und der Leibesübungen. Er ist der beste Wegbereiter für unsere junge Generation.“

Außenminister Bed

Außenminister Josef Bed bekundete sein großes Interesse für den Sport in Polen nicht allein durch die Schenkung mehrerer Ehrenpreise und Verdienstmedaillen, sondern sorgte in erster Linie dafür, daß die im Auslande startenden polnischen Sportler von den zuständigen Botschafts- und Konsulatsstellen jederzeit betreut wurden. Er sagte einmal: „Der ehrgeizige und ritterliche Sportkampf ist eine ausgezeichnete Vorbereitung für alle Menschen, die an dem großen Wettkampf in der Arena, die die Welt ist, teilnehmen, um sich zu behaupten.“

Marshall Smigły-Rydz

Der heutige erste Marshall Polens, Eduard Smigły-Rydz, der mit dem verstorbenen Marshall Piłsudski schon als Legionär Schulter an Schulter gekämpft hat, setzte sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Idee der körperlichen Erziehung in Polen ein und erfüllte damit mehr als den Wunsch seines großen Vorgängers. Bezeichnend für den soldatischen und sportlichen Geist ist folgender Ausspruch des Marshalls: „Die in jungen Jahren durch Sport und Leibesübungen errungenen Kräfte gestatteten mir, die ungeheuren Strapazen des Krieges zu überwinden. Ich erkläre daher aus innerster Überzeugung: Die Jugend gehört dem Sport.“

Minister Urych

Der Präsident des „Verbandes der polnischen Sportverbände“, Minister Julius Urych, der bereits seit zehn Jahren dieser höchsten polnischen Sportorganisation vorsteht, war zugleich der erste Direktor des „Staatlichen Amtes für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung“. Er setzte die Aufzeichnungen Marim Jahre 1926 in die Tat um.

Oberst Glabisz

Oberst Kazimierz Glabisz, der Präsident des polnischen Olympischen Komitees, ist aus der Geschichte des polnischen Sports nicht wegzudenken. Er gehörte zu den engsten Mitarbeitern von Marshall Piłsudski. Er hat Polens Sportler zu mehreren Olympischen Spielen geführt und genießt darüber hinaus in der internationalen Sportwelt allergrößtes Ansehen. Neben seiner Eigenschaft als Präsident des Olympischen Komitees Polens steht er an führender Stelle mehrerer polnischer Sportverbände. Oberst Glabisz ist u. a. Präsident des Polnischen Fußballverbandes. Wenn der polnische Sport heute eine feste organisatorische Form besitzt, so ist dies nicht zuletzt das Verdienst von Oberst Glabisz, der gerade in den kritischen Zeiten des polnischen Sports ihm ein vorbildlicher Führer war.

General Sawicki

Einer der engsten Mitarbeiter der polnischen Sportführer ist General Kazimierz Sawicki. Nachdem Brigadegeneral Josef Olczyna-Wilczyński nach sechsjähriger Tätigkeit sein Amt als Direktor des „Staatlichen Amtes für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung“ aufgab, wurde Kazimierz Sawicki sein Nachfolger. Sawicki hat in seiner zweijährigen Tätigkeit seine ganze Aufmerksamkeit dieser obersten polnischen Sportbehörde gewidmet und mit dazu beigetragen, daß der polnische Sport sich in seinen heutigen reelmäßigen Bahnen bewegt.

Oberst Glabisz:

Zwanzig Jahre Sport in Polen

Ein Gang durch die Entwicklungsstadien

wgw. „Nachdem der Weltkrieg die ersten Anfänge eines organisierten polnischen Sports wieder vernichtet hatte, begann man bereits 1919, ein Jahr nach der Unabhängigkeitserklärung Polens, mit dem Wiederaufbau des polnischen Sports, obgleich noch zahlreiche Kämpfe und Unruhen an fast allen Grenzen des wieder erstandenen Staates herrschten.“

Die ersten Verbände

Man trat vor allem zur Gründung der Sportverbände und des Olympischen Komitees, die den polnischen Sport jenseits der Grenzen vertreten konnten, und begann zugleich mit der Vorbereitung für die Teilnahme an den ersten Olympischen Spielen der Nachkriegszeit 1920 in Antwerpen. Am 11. und 12. Oktober 1919 gründete man in Krakau den Polnischen Leichtathletikverband und das Polnische Olympische Komitee. Bis zum Ende des gleichen Jahres erstanden noch der Verband der polnischen Militärsportvereine, der Polnische Fußballverband und der Polnische Stiverband. Im Jahre 1920 begann das Polnische Olympische Komitee mit der Vorbereitung seiner Expedition für Antwerpen, die bekanntlich in letzter Minute ins Wasser fiel. Im gleichen Jahre entstand der Polnische Radfahrerverband. Ein Jahr darauf wurden der Polnische Lawn-Tennisverband und der Polnische Schlittschuhverband gegründet. Am 29. Oktober des gleichen Jahres rief man den „Verband der polnischen Sportverbände“ ins Leben, als oberste Behörde des polnischen Sports. Das Polnische Olympische Komitee wurde dadurch ein gänzlich unabhängiges Organ, dem nur die Vorbereitung der polnischen Sportler für die Olympischen Spiele oblag. Der „Verband der polnischen Sportverbände“ begann seine Arbeit am 19. Februar 1922. Präsident des Polnischen Olym-

pischen Komitees wurde im Jahre 1923 der verstorbene Fürst Kazimierz Lubomirski, der gleichzeitig Polen im Internationalen Olympischen Komitee vertrat.

Staat und Sport ohne Verbindung

In der Zwischenzeit wurden der Polnische Schwimmverband, der Polnische Leichtathletikverband und der Polnische Boxverband ins Leben gerufen. Am Ende des Jahres 1923 hatte Polen also zehn Sportverbände mit zentraler Leitung, deren Arbeit aber bei der polnischen Sportöffentlichkeit wie auch bei den zuständigen Stellen des Staates wenig Anklang fand. Die einzige staatliche Stelle, die sich des Sportes annahm, war seinerzeit das Sportreferat im Gesundheitsministerium, das bereits im Jahre 1923 liquidiert worden ist. Nach seiner Liquidierung gab es bis zur Gründung des „Staatlichen Amtes für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung“ im Jahre 1927 keine Verbindung zwischen Sport und Staat. Das Kriegsministerium, das Kultusministerium und das Außenministerium halfen nur unzulänglich, planlos und sehr selten. Mit anderen Worten: Der polnische Sport war seinerzeit gänzlich verlassen und konnte nicht mit einer staatlichen Hilfe rechnen. Daher stellte der erste Sportkongress des „Verbandes der polnischen Sportverbände“ als erste Forderung die Gründung des „Staatlichen Amtes für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung“ (P. A. W. B.), die allerdings erst 1927 Wirklichkeit wurde.

Einigungsbestrebungen

Trotz dieser Organisationschwierigkeiten ging das Leben im polnischen Sport vorwärts. Im Jahre 1924 wurde eine polnische Olympiamannschaft zusammengestellt und zu den Olympischen Spielen nach Paris entsandt. Darüber

hinaus erstanden der Polnische Ruderverband, der P. Z. P. (heutiger Handballverband) und der Verband der Polnischen Sportjournalisten. Gleichzeitig begannen die zwei Dachorganisationen, der „Verband der polnischen Sportverbände“ und das Polnische Olympische Komitee, gemeinsam zu arbeiten. Um diese Zeit wurden drei neue Verbände, der Eishockeyverband, Motorradverband und Schwerathletikverband ins Leben gerufen. Der polnische Sokolverband, die älteste, bereits im Jahre 1867 gegründete Turn- und Sportorganisation in Polen, sowie der Polnische Schützenverband traten dem „Verband der polnischen Sportverbände“ bei.

Im Jahre 1926 rief man den Polnischen Radsportverband, 1927 den Reiterverband und Bogenschützenverband und 1929 den Polnischen Bobsportverband ins Leben, der heute nicht mehr besteht. Im Verband der polnischen Sportverbände waren damit im Jahre 1929 schon 21 Verbände angeschlossen.

Das im Jahre 1927 gegründete „Staatliche Amt für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung“ verfügte anfangs über unterschieden größere Summen als heute. Damals unterstützte man von hier aus die damaligen Sportorganisationen. Zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1928 vorauslagte das Amt 290 000 Zloty, baute zahlreiche Sportstätten, vermochte aber trotzdem nicht das gesamte sportliche Leben zu leiten.

Der Kampf um die Sport-Obrigkeit

Der Verband der polnischen Sportverbände (P. Z. S.) hatte mit der Zeit in den polnischen Sportverbänden eine starke Gegnerschaft erhalten, so daß in der Sportöffentlichkeit die Meinung entstand, der Verband sei längst überholte Organisation und schuld an den zahlreichen Mißerfolgen in der internationalen Sportarena. Ja, man warf ihm sogar vor, der allgemeinen Entwicklung der polnischen Sportverbände im Wege zu stehen. So sah sich die Generalversammlung des „Staatlichen Amtes für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung“ veranlaßt, die Führung des polnischen Sports in seine eigenen Hände zu nehmen. Ich selbst pflichtete dem Plan bei, daß diese Organisation den polnischen Sport unmittelbar betreuen müsse, zumal ich auch von der Schwäche des Verbandes der polnischen Sportverbände wußte. Ich erkannte das Recht des Staates zur Kontrolle eines so hohen und wichtigen Gebietes, wie es der öffentliche Sport ist und bleibt, und forderte daher, daß das „Staatliche Amt für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung“ Staatsorgan werden müsse. Doch sollte der Verband der polnischen Sportverbände nicht liquidiert, sondern im Gegenteil in seinen Machtbefugnissen noch erweitert werden. Und dies geschah.

Dank dieser Reformation ist eine gute Zusammenarbeit zu verspüren. Wohl sind noch nicht alle Mängel der vergangenen Jahre behoben. Es ist aber zu hoffen, daß alles im kommenden Jahre erfolgen kann. Der Verband der polnischen Sportverbände arbeitet immer ruhiger und energischer und die Vereine gesunden und zeigen ungeheure Tatkraft.

Alles zeugt dafür, daß wir trotz allem vorwärtsschreiten. Dafür sprechen nicht nur die organisatorischen Fortschritte, die Ergebnisse auf den Sportplätzen der Welt, sondern auch eine gewisse Hemmung des „Profiteiers“, der Kapern von Spielern, der Brutalität auf den Sportplätzen, und nicht zuletzt die beispielhafte Planung der gesamten Verbandsarbeit. Nur die Harmonie und eine planvolle Zusammenarbeit aller staatlichen und öffentlichen Stellen sowie die Vergrößerung der finanziellen Mittel für Sportzwecke können den polnischen Sport zu jener Höhe führen, die unser Ziel ist. Wir brauchen noch stärkere Impulse und einen größeren Raum für die körperliche Erziehung der breiten Masse.“

Wie stark sind die Sportverbände?

Nachstehend geben wir einige Zahlen über die Stärke der einzelnen Sportverbände in Polen: Polnischer Fußballverband 112 287 Mitglieder, Sokolverband 62 724, Leichtathletikverband 18 311, Lawn-Tennisverband 3000, Schlittschuhverband 4288, Handballverband 11 905, Radsportverband 4179, Schützenverband 30 000, Stiverband 24 522, Tischtennisverband 1975, Reiterverband 5500, Radsportverband 263, Radsportverband 1215, Radsportverband 273, Bogenschützenverband 8068, Boxverband 6179, Ruderverband 8002, Schwerathletikverband 1525, Eishockeyverband 2692, Schwimmverband 6500 Mitglieder.

Deutschlands Kunstturner in Helsinki

Zum dritten Male gegen Finnland

Seit Monaten gehört in Finnland das ganze öffentliche Interesse den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1940. Ganz Finnland steht im Banne des Sports, der in Helsinki schon immer einen guten Boden hatte. Zu den Ereignissen, die vorerst im Brennpunkt des Geschehens stehen, gehört der Turnländertkampf zwischen Deutschland und Finnland. Wenn sich die beiden sorgfältig ausgewählten Mannschaften am Freitag, den 18. November, dann ist es das dritte Mal, daß sie um den Sieg kämpfen. Im Jahre 1935 wurde dieser bedeutende Länderkampf ins Leben gerufen, die deutsche Mannschaft mußte nach Finnland und unterlag knapp.

344,15 : 346,80 Punkte lautete damals das Ergebnis zugunsten der Finnen. Inzwischen nahm in Deutschland die Schulung der Turner, die sich seit dem Umbau des deutschen Sports sichtbar aufwärts bewegte, ihren Fortgang, und das Jahr der Olympischen Spiele brachte Deutschland gerade im Turnen jene Erfolge, die unergänglich sind. Deutschland war bei den Spielen die weitaus erfolgreichste Nation, gefolgt von der Schweiz und Finnland. Noch im gleichen Jahre folgte in Hamburg die zweite offizielle Begegnung mit Finnland. Deutschland siegte mit 344,85 : 340,60 Punkten und hatte die Vormachtstellung in Europa nur noch erhärtet.

Leipziger Turner wiederholten Frühjahrs Erfolg

In der seit längerer Zeit ausverkauften Albert-Halle zu Leipzig verfolgten am Mittwoch mehr als 3000 begeisterte Zuschauer den Ablauf des 32. Dreikampftages im Geräteturnen zwischen den Vertretern von Berlin, Hamburg und Leipzig. Die Einheimischen wiederholten nach überaus spannendem Verlauf ihren im Frühjahr in Berlin errungenen Erfolg mit 2521 Punkten. Knapp geschlagen, belegten die Hamburger mit 2516 Punkten den zweiten Platz, während Berlin weit abgeschlagen mit 2453 Dritter wurde. In der Einzelwertung stehen Hauslein (Leipzig) und Jürgensen (Hamburg) mit je 331 Punkten an der Spitze.

Plager verhinderte Münchener Sieg

Nach jahrelanger Pause kam es im Rahmen der WSW-Spiele des deutschen Fußballsports am Freitag in der Hauptstadt der Bewegung zum ersten Male wieder zu einem Städtekampf zwischen München und Wien, dem die Münchener Fußballgemeinde mit starker Spannung entgegengefeuert hatte. Das Spiel, dem etwa 18 000 Zuschauer beiwohnten, rechtfertigte durch große Leistungen beider Mannschaften auch die höchsten Erwartungen. Besonders gut aufgelegt war die Münchener Mannschaft, die sogar den Sieg verdient hatte. Daß der Kampf schließlich unentschieden 2 : 2 (2 : 0) ausging, darf als besonderes Verdienst des Wiener Torhüters Peter Plager bezeichnet werden, der in großartiger Form sein Tor bewachte.

Die Iren bekamen „Bunder“

Mit einem unerwartet hohen Siege der englischen Mannschaft endete der am Mittwoch bei schönem Wetter vor 40 000 Zuschauern in Manchester ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen England und Irland.

Für England spielte der Stamm jener Mannschaft, die auch gegen den Kontinent aufgebieten war und vorher in der Generalprobe gegen Wales unterlegen war. Diese Mannschaft siegte mit 7 : 0 (4 : 0) und holte damit den höchsten Sieg über Irland seit dem Jahre 1899 heraus. Zugleich stellte der Halbrechte Hall mit fünf Toren einen neuen englischen Länderspiel-Rekord auf. Lawton schloß das Führungstor. Dann war Hall innerhalb von drei Minuten dreimal erfolgreich. Nach dem Wechsel erhöhte Hall durch zwei weitere Tore den Vorsprung auf 6 : 0, bevor Matthes den siebenten Treffer anbrachte.

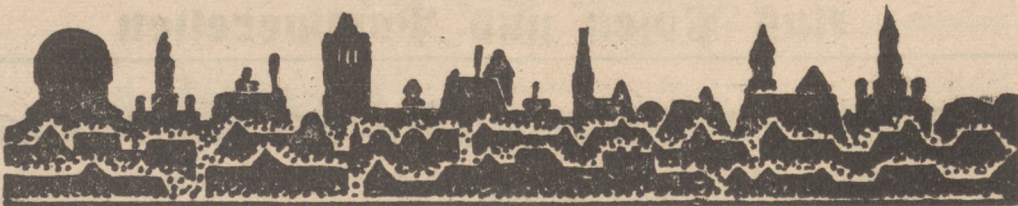
Große Leistung der Elf Württembergs

Im Mittelpunkt aller Spiele am Opfertag des deutschen Fußballsports stand das Treffen zwischen der deutschen Nationalmannschaft und der württembergischen Gaue Elf in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn. Die in den letzten Tagen mehrfach geänderte deutsche Auswahlmannschaft traf auf einen Gegner, der mit einer bestechenden Gesamtleistung aufwartete. Das Spiel endete 1 : 1 (0 : 0), ein Ergebnis, mit dem die Nationalmannschaft zufrieden sein kann. Biel fehlte nicht, und die Württemberger wären als Sieger vom Platz gegangen.

Polens Staffel gegen Estland und die Schweiz

Der Boxverband Polens hat für den Boxkampf gegen Estland, der am 10. Dezember in Lodz stattfindet, folgende Mannschaft aufgestellt: Vendzin, Sobtowiak, Gortel, Kowalski, Kolesznicki, Piariski, Doroba und Piat. Gegen die Schweiz, die am Tage darauf in Warschau der Gegner ist, sollen Rotholz, Koziolek, Gortel, Kowalski, Kolesznicki, Piariski, Szumura und Biakowski kämpfen.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 17. November

Freitag: Sonnenaufgang 7.17, Sonnenuntergang 15.57; Mondaufgang 3.07, Monduntergang 14.08.

Wasserstand der Warthe am 17. Nov. + 0,92 gegen + 0,96 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 18. Novemb.: Morgens stellenweise stark düstert oder neblig, am Tage überwiegend stark bewölkt bis trübe, ohne wesentliche Niederschläge; Temperaturen wenig verändert; schwache bis mäßige Winde aus Nord bis West.

Deutsche Bühne Posen

Am Sonnabend, 19. November, wird um 19.30 Uhr Ibsens „Peer Gynt“ gegeben.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Damen und Husaren“ (Geschl. Vorst.)

Freitag: „Syréna“ (Geschl. Vorst.)

Kinos:

Apollo: „Die Goldhaarige“ (Engl.)
 Gaiada: „Seidetrant“ (Poln.)
 Metropolis: „Vorlicht, Herr Professor!“ (Engl.)
 Kome: „Jean“ (Engl.)
 Sinto: „Jagd nach dem Junggesellen“
 Sionce: „Florian“ (Poln.)
 Wilsona: „Die tolle Claudette“ (Deutsch)

Erlebnis

mit einem Kriegsblinden

Als ich vor einem Jahre in Bad Landed weite, sah ich sehr viel Kriegsbeschädigte, was mich sehr wunderte, und hörte, daß dort eine große Militärerholungsstätte wäre. Die Kasse läßt das Waufen nicht, und so schloß sich sehr schnell Freundschaft mit den Kriegsbeschädigten und sah oft plaudernd mit ihnen zusammen. Alle Woche unternahmen sie in einem Auto einen Ausflug in die herrliche Umgebung und wollten mich zu gern mitnehmen, wovon ich aber leider ablehnen mußte, weil ich mich zu elend und unbegriffen fühlte.

Eines Tages sah ich, wie ein Kriegsblinder liebesvoll von seiner Frau durch den Kurpark geführt wurde. Ich faßte mir ein Herz und sprach ihn an, stellte mich ihm vor und wir gingen sogleich zu plaudern an. Seine Frau, die Besorgungen machen wollte, überließ ihn mir. Wir setzten uns auf eine Bank, und ich ließ mir alles von ihm erzählen. Dabei stellte ich fest, daß ihm der rechte Arm gänzlich fehlte und der linke nur bis zum Ellbogen reichte. Er war aber so dankbar und glücklich und fröhlich dabei, daß man nichts von dem großen Elend merkte. Er erzählte mir, daß er nach seiner Verwundung vollständig umgelernt hätte und jetzt Primaner zum Examen vorbereite. Er wohnte nämlich in einem Ort unweit von Berlin. Er findet volle Befriedigung bei seiner Arbeit. Er hat eine gute Frau und zwei Söhne, die, wie er sagte, prachtvolle Kerle wären. Wir lachten beide soviel und waren so fröhlich miteinander, daß, als ich in mein Heim zurückkam, meine Mitbewohner sagten: „So fröhlich haben wir Sie die ganze Woche nicht gesehen!“

So vergißt man sein eigenes Leid unter noch viel größerem. Und wie dankbar müssen wir sein, wenn wir unser geliebtes Augenlicht und unsere gesunden Gliedmaßen haben.

Schwester Augusta, Blindenmutter.

Menschen im Abteil

Glückliche am Fensterplatz

Es ist eine alte und keineswegs mit der Erfahrung, daß sich Menschen gerade auf Reisen schneller und rückhaltloser näher kommen als sonst im Alltag. Ein Mann, der seinen Platz im Zugabteil einnimmt, hat damit einen nicht unbedeutenden Schritt aus seinem sonstigen Lebenskreis getan, er hat ein wenig die Brücken hinter sich abgebrochen, er hat sich unter den Zwang von Verhältnissen gestellt, auf die er bedeutend weniger Einfluß hat als sonst zu Hause.

Es gibt im Leben ganz vernünftige Menschen, die nicht mehr ruhig bleiben können, wenn die Zeit der Abfahrt sich nähert. Es mögen noch Stunden bis dahin sein, sie sind unruhig, sie sind auf alle Fälle viel zu früh am Bahnhof und laufen dann nervös hin und her. Andere Menschen haben eine Todesangst davor, einen Platz zu erwischen, der entgegen der Fahrtrichtung ist. Sie haben die abenteuerlichsten Vorstellungen von der Gesundheitschädlichkeit solcher Sitzplätze, sie wenden sich oft in höchster Not an ihren Nachbarn und bitten verzweifelt, doch den Sitz mit ihm wechseln zu dürfen, weil sie sonst „krank“ werden.

Es gehört für viele Menschen zum Begriff des Reisens, daß man sich mit einer Menge Zeitungen versehen und einen Roman zum „Zeitvertreib“ haben müsse. Manche Leute haben einen ganzen Schrank mit solchen Büchern, die natürlich nie ausgelesen worden sind, denn nur in den seltensten Fällen verläuft eine Reise völlig schweigend.

In neun von zehn Fällen ist das Abteilfenster der erste Gesprächsanknüpfungspunkt. Es soll entweder geöffnet oder geschlossen werden; irgend jemand leidet unter Zug oder fürchtet in der Abteilstube zu ersticken. Daraus ergibt sich dann alles andere. In Sekundenbruchteilen entscheidet es sich, ob sich zwei Menschen sympathisch finden oder nicht, denn es kommt natürlich bei der Bitte, ein Fenster zu öffnen und zu schließen, auf den Ton an.

Seit der Erfindung des Speisewagens gibt es vor allem zwei Gruppen von Reisenden: solche, die ihren eigenen Proviant, meist in gewaltigen Mengen, mitbringen, und solche, die gern stundenlang im Speisewagen sitzen und darüber nachgrübeln, warum eigentlich die Bahn nicht lauter Speisewagen laufen läßt. Die anderen, die Selbstversorger, beginnen oft gleich nach Abfahrt des Zuges zu essen und steigen am Ziel, mit vollen Bäcken tauend, wieder aus. Sie sind eigentlich wahrhaft glücklich zu nennen, denn für sie vergeht ohne Zweifel auch die längste Reise wie im Fluge. Ein Problem würde sich für sie erst dann ergeben, wenn ihnen plötzlich der Proviant ausginge, wenn sie also

vor dem „Nichts“ ständen und die Landschaft draußen betrachten müßten.

Von dieser Landschaft sehen eigentlich nur zwei Menschen etwas, und das sind die Glücklichen, die Fensterplätze erwischen haben. Sie sind, ohne daß ihnen das bewußt wird, die Feinde der anderen Abteilgenossen, die keinen Fensterplatz besitzen. Die anderen sehen nur dann und wann ein wenig von den Wäldern, Wiesen und Dörfern, wenn es dem Mann am Fensterplatz gefällt, seinen Kopf genügend weit zurückzuhalten. Aber gerade dagegen haben die Leute am Fensterplatz eine ausgesprochene Abneigung.

In die eigene Tasche...

Vor dem Posener Burgericht hatte sich dieser Tage Wladyslaw Nowakowski zu verantworten, weil er Spenden für den Ausbau der Lubaner Gemeindefürche in seine eigene Tasche hatte fließen lassen. Der Angeklagte war von Kazimierz Ryska, dem Bevollmächtigten der Lubaner Gemeinde, zu Sammlungen in verschiedenen Ortschaften der Posener Wojewodschaft ermächtigt worden. Von den aufgebrachten Spenden überwies er jedoch nur 50 Zł., während er den Rest von 454 Zł. für sich behielt. Vor Gericht suchte er sich damit zu rechtfertigen, daß ihm 30 Prozent der gesammelten Spenden zugestanden hätten. Da ihm Ortschaften zugewiesen worden seien, in denen kurz vorher andere für denselben Zweck gesammelt hatten, habe er nicht viel Spenden gefunden und auf der Suche neuer Spendengebiete die gesammelten Gelder für seinen eigenen Unterhalt verbraucht, wozu er angeblich durch mündliche Abrede berechtigt war. Der Zeuge Kazimierz Ryska erklärte, daß Nowakowski über die Tatsache, daß in den betreffenden Ortschaften schon vorher gesammelt wurde, hätte berichten und nicht eigenmächtig neue Spendengebiete aus-

Zito Schipa,

der größte Tenor neben Beniamino Gigli, kommt nach Polen und gibt in Warschau am 21. November ein einmaliges Konzert. Nach Posen kommt der Sänger nicht, aber wir können seinen wunderschönen Gesang im Film

„Kehre zurück, mein kleines Mädchen“

bewundern. Die Handlung spielt in den schönsten Gegenden Italiens. Wir sehen den Film schon am Sonnabend, 19. November, um 11 Uhr abends im Lichtspieltheater „Sionce“. Das große Interesse wegen bitten wir, die Eintrittskarten schon vorher an den Kinokassen zu kaufen.

R. 1353.

Witz!

Musik!

Pikanterie!

All dies in hoch künstlerischer Gestaltung bringt uns die unstreitig beste Filmkomödie dieser Saison

„Jean“ (Lokaj Jaśnie Pani)

mit der bezaubernden Annabella und William Powell, nach dem bekannten Theaterstück von Bus Fekety „Jean“. — Zwei Stunden besten künstlerischen Genusses gibt uns mit diesem Großfilm ab **Mittwoch, 16. November** im Kino „NOWE“, Dąbrowskiego 5

rogrammwechsel: 5. 7 und 9 Uhr.

Deutsche Bühne - Posen

Henrik Ibsen

Vorbemerkungen zur „Peer Gynt“-Aufführung.

Am die Jahrhundertwende hat der Norweger Henrik Ibsen, kurz nach den gewaltigen Roman-Erfolgen des Franzosen Zola, auf den europäischen Bühnen eine Revolution hervorgerufen. Seine Gesellschaftsstücke, wie man sie oberflächlich nannte, gingen über alle Bühnen der zivilisierten Welt, und von seiner „Nora“ sagte das kulturelle Europa, daß es der Aufruf zur Befreiung der Frau „aus dem Joch der Ehe“ sei. Die „Wildente“, die „Gespenster“, die „Stützen der Gesellschaft“, „Kosmopoliten“, „Frau vom Meer“, und wie die Dramen alle heißen, hinterließen tiefe Eindrücke und brachten die dichterischen Kräfte der Zeit zum Ausbruch. Schauspielere, wie die Duse oder die Sorma, trugen den Ruhm Ibsens um die Erde, und unvergänglich bleibt mir in Erinnerung die Posener Aufführung der „Gespenster“ in der Kriegszeit, als Agnes Sorma die Frau Alving und Hans Halben den Oswald lebendig werden ließen. Noch heute klingt, im Gedächtnis an diese Aufführung, der ganze Ibsen im Blut.

Diese „Gesellschaftsstücke“ bildeten um das Ende des 19. Jahrhunderts das „Ibsenproblem“. Bücher und Flugblätter, Essays und zahllose Feuilletons wurden geschrieben, ja, und ein Bernhard Shaw sogar, hat ein Ibsen-Büchlein herausgegeben und ein „unerquickliches Stück“ auf die Bühne gebracht, das „Der Liebhaber“ heißt. Warum aber hatten diese Stücke den unerhörten Erfolg? Nun, Ibsen selber sagt es in einem klugen Satz, den er über den Franzosen Alexander Dumas (den Verfasser der „Kameliendame“) ausspricht: „Diese Werke haben nämlich meist eine vollendete Tech-

nik und darum gefallen sie dem Publikum gut; sie haben nichts mit der Poesie zu schaffen, und darum gefallen sie dem Publikum vielleicht noch besser.“ In diesem Satz liegt ein Teil des Ibsenproblems enthalten, der andere Teil liegt in der schwerwichtigen Melodie der Ibsenschen Wortmusik, die niemand überhören kann, der sich den Sinn für Sprache bewahrt hat; es ist nämlich der dichterische, traurige Fatalismus Ibsens, die poetische Kraft seines dichterischen Weltens. Denn Ibsen war nicht nur ein Schriftsteller, der die Welt durch Begriffe ordnete, er war nicht nur ein Mann, der die „Welt zu bessern und zu befehlen“ seine Stücke schrieb, obwohl auch diese Kraft ihm eignete, nein, er war auch Dichter, d. h. er wollte die Welt gestalten, nicht nur darstellen, oder beschreiben. Freilich, es ist seine Art, in scharf geschliffenen, messerscharfen Sätzen, sozialkritische Fragen zu formulieren. Er beleuchtet die Moral einer zerfallenden Zeit, und er legt sehr oft auf die Gesinnung größeren Wert, als nur auf die hinreißende Lebensfülle. Bei den Menschen Ibsens, die in seinen „Gesellschaftsstücken“ auftreten, ist ihm nicht so wichtig, wie sie sprechen, sie sollen einzig und allein die Gesinnung vermitteln, die sie haben. Die Kraft, diese Ueberzeugung herauszuschleudern, ist wichtiger, als die Handlung. Denn das ist ja das Seltsame an dieser Ibsenschen Epoche seiner Altersdichtung, daß diese Menschen meist nicht handeln, sondern nur vergangene Geschehnisse erzählen. Wie ein Fatum schwingt in ihnen die Last der Vergangenheit, lastet auf ihnen vergangenes Geschehen, an dem sie zugrunde gehen müssen. Aber zwischen diesen scharfen Sätzen, die dies alles klar machen, die den glänzenden Schriftsteller kennzeichnen, da strömt und klingt die schwerwichtige Klage des Dichters Ibsen, des Mannes, der zwei Seelen in seiner Brust wohnen hatte, von denen die eine „bessern und befehlen“ wollte, während die andere Seele sich den wehmütigen Träumen hingab, der Melancholie des traurigen Mannes, der an die Freiheit des menschlichen Willens nicht glauben kann und der voller Mit-

leid auf die Menschheit blickt, die sich in grenzenloser Sehnsucht verzehrt.

Die Mächte, die die Seele unfrei machen, sind es, die ihn so wehmütig stimmen, und hart an dem Bahnhin vorbei geht die Gestaltung dieser Mächte. In den letzten Dramen Ibsens, in „Baumeister Solness“, in „John Gabriel Borkmann“, in „Wenn wir Toten erwachen...“ gewinnen die außerirdischen, geheimnisvollen Mächte so die Gewalt, daß alle die sozialkritischen Darstellungen der Menschheit unwichtig zu werden beginnen, nur noch Symbol bleiben, nur noch die Bedeutung einer Allegorie gewinnen. Das gibt für Schauspieler und Publikum meist eine unerträgliche Spannung und Stimmung, gibt eine grenzenlose Verlassenheit. Vielleicht gibt es kein treffenderes Beispiel als den alten Brendel in „Kosmopoliten“, wenn er von dem „großen Heimweh nach dem großen Nichts“ zu reden beginnt, von dem „Schlag, den der Zeiten Zahn zu Staub zernagt“ hat, wenn er den geistig gefährlichen Rat zum Opfertod gibt, um wandelnd von dannen zu gehen, da es „in düsterer Nacht am besten“ sei... In diesem gespannten, ja überspannten Pathos, da liegt noch etwas von dem Bahnhin, der aus den Alkoholdünsten des Betrunkenen aufsteigt. Und dennoch kann man aus diesen Sätzen die traurige Klage-musik heraushören, die Trauer der von den Weltmächten gefangenen Seele. Es ist der Trauermarsch der Ibsenschen Dichtung, der durch alle seine Werke geht und der ihn die großen Werke schaffen ließ, die eigentlich der Ausklang der Romantik sind.

Denn Ibsen ist Romantiker, und er selber sagt traurig am Ende seines Lebens, daß er ein zu großer Phantast und Träumer gewesen sei, daß er mit „der Poesie sein Leben vertan“ habe. Er tritt mit bitterer Anklage gegen seine dichterische Seele vom Schauplatz dieser Erde.

Der Erfolg Ibsens, der sich auf diesen „Gesellschaftsstücken“ gründete, ist heute überwiegend verklungen. Viele

Gänzlicher Umzugs-Ausverkauf

von in- und ausländischen

Marken-Hüten und -Mützen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tomašek, Poznań-Pocztowa 9

Eine schöne, interessante und lehrreiche Umfrage wäre einmal fällig: welcher Prozentjah von Reisebekanntschäften über die Dauer der Reise hinaus Bestand hatte. Solange uns eine solche Statistik nicht das Gegenteil beweist, behaupten wir und hoffen keinem Widerspruch zu begegnen: kaum eine von hunderttausend! E. S.

findig machen sollen. Erst nach zweimaliger Anzeige in polnischen Blättern über die Ungültigkeitserklärung seiner Vollmacht tauchte der Angeklagte wieder auf. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. In der Begründung des Urteils wurde als belastendes Moment der Umstand erwähnt, daß der Angeklagte bereits mehrere Male vorbestraft war.

Posener Wochenmarktbericht

Am Mittwoch war das Warenangebot recht groß, die Nachfrage dagegen mäßig. Die Preise waren folgende: Landwirtschaftliche Produkte kosteten: Butter je nach Qualität 1,50—1,70, Weizentäfel 25—30, Schenktäfel 60, Milch 20, Sahne pro Viertelkiter 30 bis 35, Eier pro Mandel 1,80, das Rilo 2 Zloty, das Stück 11—12 Groschen. Wild- und Geflügelpreise: Hühner 1,40—3,30, Enten 2—3,50, Gänse 5—7, Tauben das Paar 1—1,20, Perlhühner 1,80—2,50, Puten 5—7, Rebhühner 1—1,15, Fasanen 2—2,50, Hasen mit Fell 3 bis 3,50, Kaninchen 1,20—2 Zł. Auf dem Fleischmarkt kosteten: Rohes Speck 80—85, Räucher-speck 1,10, Schmalz 1,10, Schweinefleisch 50—1, Rindfleisch 60—1,10, Kalbfleisch 45 bis 1,30, Kalbsstecker 1—1,20, Hammelfleisch 70—90 Gr. Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben zum Preise von 5—8 Groschen, Kohlrabi kostete 5—10 Groschen, Zwiebeln 5—10, Tomaten 30 bis 50, Spinat 10—15, Salat 10—20, rote Rüben 5—10, Weiß- und Wirsingköhl 10—25, Rotköhl 10—30, Grünkohl 10—15, Rosenköhl 20 bis 25, Blumenkohl 10—35, Badohst 80—1,20, Wruken 5—10, Grünklinge 10—20, Pfifferlinge 40 Gr., Preiselbeeren 60, Musbeeren 40, Birnen 30 bis 55, Äpfel 20—45, Weintrauben 1,30 bis 1,60, Sellerie 10—15, Kartoffeln der Zentner 2,40 bis 2,50, Salatkartoffeln 10 Groschen, Zitronen 13—15, Suppengrün, Petersilie usw. je 5 bis 10 Groschen, Schwarzwurzeln 25, laure Gurken 5—10, Sauerkraut 15, Walnüsse 1,40, Bananen 25—35, Schnittbohnen 40, Haselnüsse 1,20 bis 1,60, Bohnen 20—35, Erbsen 20—25 Groschen. Fischpreise: Hechte 90—1,20, Schleie 1,20, lebende Karpfen 80—1, Zander 2—2,50, Dorsch 50, Weizfische 40—60, Barsche 40—80, Bleie 80 bis 90, Salzheringe das Stück 10—12, Aale 1,80 bis 2 Zł. Räucherfische waren genügend vorhanden. Der Blumenmarkt lieferte viel Tannengrün und Chrysanthemen.

Fachschaft der Angestellten. Die Fachschaft der Angestellten im Verband für Handel und Gewerbe teilt mit, daß heute, Donnerstag, 17. November, abends 8 Uhr im Heim, Dąbrowskiego 77, ein zwangloses Beisammensein stattfindet.

Leszno (Pisa)

eb. Der Elternabend des Mädelsbundes vom Kantgymnasium in Pisa fand am 15. November abends 8 Uhr im Saale des Gymnasiums statt. Viele Eltern, Freunde und Gäste waren erschienen. Der erste Teil der Vortragsfolge bestand aus Liedern, Gedichten und Tänzen, die in so ungezwungener natürlicher Weise von den jungen Mädchen vorgetragen wurden, daß jeder Beifall der entzückten Zuschauer die viele Mühe lohnte. Im zweiten Teil brachte der Mädelsbund mit Unterstützung einiger Schüler eine dramatische Dichtung „Gudrun“. Es ist wirklich bewundernswert, wie die jungen Menschen mit der primitiven Bühne fertig wurden, wo ein Szenenwechsel ein schier unüberwindliches Problem bedeutete, und dennoch schafften sie es, alle Zuhörer in Bann zu zwingen. Die sorgfältige und schöne Kostümierung muß besonders lobend erwähnt werden. Das Ideal der deutschen Frau, die auch in Not und Leid die Treue nicht bricht, verkörperte Gudrun in diesem dramatischen Stück. Die Jugend spielte diese Szenen mit idealer innerer Haltung und leistete dadurch ein echtes und ungekünsteltes Spiel. Hochbefriedigt über den gelungenen Abend verließen die Anwesenden gegen 10 Uhr abends den Saal.

n. **Berammlung der Deutschen Abteilung des Haus- und Grundbesitzervereins.** Am Dienstag dieser Woche fand im Hotel Conrad eine Versammlung der Deutschen Abteilung des Haus- und Grundbesitzervereins statt. Zu der 31 Mitglieder erschienen waren. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Versammlungs-Vorsitzenden Herrner erteilte Advokat Krause Aufklärungen über das Mietrechtsgesetz, das bekanntlich nur für abgeschlossene Verträge vor dem 1. Januar 1938 Geltung hat, sowie über die projektuelle Mietzinserhöhung ab 1. Januar 1939. Der Redner wies ferner auf das Abschreibungsrecht bei Grundstücken und auf die Verordnung zur Abschreibung von Verträgen, auf Pfandrechte und Kündigungen hin. Referent Postelniek erteilte dann Ausführungen über das Wegebaugesetz. Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen nahm Referent Kozmierzki Stellung.

Rawicz (Ravitsch)

— **Diebstahlsfall.** Bei einem hiesigen Kaufmann entwendete ein unbekannter Täter ein ganzes Glas mit Bonbons, das unweit der Tür stand.

— **Konzert.** Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der polnischen Kriegsfotte veranstaltete die Meeres- und Kolonialliga am 19. November im Schützenhause ein großes Konzert.

Zbaszyn (Bentschen)

— **Unglücksfall.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier während des letzten Wochenmarktes am Dienstag früh. Durch Signale eines Sanitätsautos vor dem Hotel Zellner scheuten die Pferde des Landwirts Pflaum aus Komorowo und rieten in der Senatorstraße auf dem rechten Bürgersteig in Richtung der Oberrampe davon. Hierbei wurde die Frau des Besitzers Smiala aus Gódkowice erfasst und auf das Pflaster geschleudert. Pflaum stürzte vom Wagen und wurde mitgeschleift, bis die Pferde kurz vor dem Brüdeneingang zum Stehen gebracht werden konnten. Während Pflaum nur Hautabschürfungen erlitten hatte, mußte Frau Sm. in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus nach Neutomischel überführt werden.

— **Verhaftung.** Unter dem dringenden Verdacht, jüdischen Auswanderern gehörende Koffer, Pässe usw. aus dem Lager in der hiesigen Kaserne entwendet zu haben, wurde der Maurermeister Vincenty Janek aus Brandorf (Brzypreznia) verhaftet. Janek war in der Kaserne mit Maurerarbeiten beschäftigt, so daß er sich Zugang zu den Sachen verschaffen konnte.

Jahreshauptversammlung des Deutschen Schulvereins

Rechenschaftsbericht über das Schuljahr 1937/38

Der Dirschauer Deutsche Schulverein hatte eine Jahreshauptversammlung, die mit Einleitungsworten des ersten Vorsitzenden, Fabrikdirektor Ernst Lieg, eröffnet wurde. Anschließend verlas Rektor Korthals als Schriftwart den Jahresbericht:

Das Schuljahr 1937/38 wurde am 3. September eingeleitet. Hr. Dedel und Herr Richter, die der Hauptschulverein unserer Schule zugewiesen hatte, wurden bei dieser Gelegenheit in ihr Amt eingeführt. Die Kasse, die durch das Ausscheiden von Hr. Ewert und Herrn Mewes in die Reihe des Lehrerkollegiums gerufen wurde, war somit wieder geschlossen. Die Schülerzahl betrug am Anfang des Jahres 168 und wuchs später auf 175 an. Die Mitgliederzahl des Schulvereins beträgt 202, von denen 98 Mitglieder keine Kinder zur Schule schicken.

Größere Anschaffungen an Inventar sowie an Lehr- und Lernmitteln waren im letzten Schuljahr nicht erforderlich. Nur für den Kochunterricht wurde ein Küchenschrank zum Aufbewahren von Speisen und für den Schulgarten eine Baumpflanze angeschafft. Nachdem im zweiten Jahre des Bestehens der Schule der Schulgarten seine endgültige Gestalt erhalten hatte, wurden im letzten Schuljahre im verpachteten Schulgarten 58 Obstbäume angepflanzt, um die spätere Verpachtung des Gartens rentabler zu gestalten.

Mit der Schulpflicht konnte im vergangenen Winter nicht so zeitig begonnen werden wie in den beiden vergangenen Jahren, weil die notwendigen Mittel nicht vorhanden waren. Seit Mitte Oktober bis Ende März wurde täglich eine Anzahl Kinder gespeist. Alle Schüler standen wie auch in den Vorjahren unter ärztlicher Aufsicht und wurden zweimal im Jahre untersucht.

Der durchschnittliche Schulbesuch des Jahres betrug 94,82 Prozent. Während die Schule im zweiten Jahre ihres Bestehens viermal von Vertretern der Aufsichtsbehörde besucht wurde, fand im vergangenen Schuljahr nur eine Revision im Februar durch Hauptinspektoren Mucha statt. Die Kenntnisse der Schüler genügten auch in diesem Jahre im allgemeinen den Anforderungen der Behörde.

Der Bericht schloß mit einem dringenden Appell an diejenigen Volksgenossen in Stadt und Land, die der Schule bisher noch fernstehen und noch nicht Mitglied des Deutschen Schulvereins sind.

Anschließend erstattete Schatzmeister Simon den Kassenbericht, der zufriedenstellend ist. Nach der Entlastung schritt man zur Vorstandswahl. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Sodann hielt die Lehrerin Hr. Werner einen Vortrag über das Thema: „Vererbung und Erziehung“.

Ab morgen, Freitag — im Kino APOLLO

Dreiklang

Ein Ufa-Tonfilm mit Lil Dagover, P. Harlmann, Rolf Moebius, Helga Marold, Walter Werner, Karl Günther, Franz Weber.

Spielleitung: Hans Henrich.

Musik von Kurt Schröder.

Lil Dagover läßt uns hier wunderbar erleben, wie die Schatten einer Vergangenheit das Glück der Gegenwart zerstören können.

Heute, Donnerstag, zum letzten Male: „DIE GOLDHAARIGE“

Wegen Feiertage wurde seine Geliebte Janowat von hier verhaftet.

— **Strassenarbeiten.** Der Kreis läßt zurzeit Ausbesserungsarbeiten an den die Stadt berührenden Kreisstraßen durchführen, insbesondere sollen die diese Straßen kreuzenden Rinnsteine unterirdisch verlegt werden.

Buk (Buk)

hs. Auf dem letzten Remontemarkt waren mehr als 200 junge Pferde herangeführt worden. Angekauft sind von der Remontekommission jedoch nur ca. 50 der besten Tiere zum Marktwert von 1200—1350 Zloty.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. Im Standesamt der Stadt Birnbäum wurden im dritten Quartal 1938 gemeldet: 21 Geburten, 8 Eheschließungen und 11 Todesfälle.

hs. Vom Tanzvergnügen in den Tod. Vom Frühzuge Birnbäum-Bentschen wurde am Montag, dem 14. November, früh gegen 4.30 Uhr der 17-jährige Rudolf Lehmann aus Bentschen überfahren. Der Leibesfähre hatte wahrscheinlich unbefugterweise zur Abkürzung des Nachhauseweges die Bahnstrecke benutzt. Ein Kilometer von dem Toten entfernt lag das vom Zuge überfahrene Fahrrad. Erst der nächste Zug, der Bentschen um 5.46 Uhr verläßt und gegen 7 Uhr die Unfallstelle passierte, hielt vor dem Toten, als das Maschinenpersonal die Leiche zwischen den Schienen bemerkte. Der Tote muß bei dem Unfall ein Kilometer vom Zuge mitgeschleppt worden sein. Lehmann hatte an einem Tanzvergnügen im Gasthause Fabian in Neuschölln teilgenommen. Der Morgenzug, dessen Führung von Ort und Stelle ein Protokoll aufnahm, kam mit einer Stunde Verspätung auf

dem Birnbäum Hauptbahnhof an. Bei dem Toten fand man einen Schlagring und Revolver. Die Unfallstelle befindet sich zwischen den Bahnhöfen Lewitz und Lewitz-Hauland.

Srem (Schrinn)

ei. Ein Schwein verursacht Unglücksfall. Der Fleischermeister Pawel Wialacz und sein Geselle Alojzy Warota kehrten mit einem Festschwein vom Lande zurück. Als der Wagen in die Mickiewiczstraße einbog, stand das Schwein auf und hob den Sitz in die Höhe, auf dem die beiden Fleischer saßen. Die Männer stürzten vom Wagen, wobei Warota so unglücklich zu Fall kam, daß ihm die Wagenräder über den Unterleib gingen. Er trug schwere innere Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

ei. In den Keller gestürzt. In dem Eisenwarengeschäft von Boleslaw Sawinski in der Bierakstraße kam die Restaurateurin Boleslawas Kalkreta, um einen Einkauf vorzunehmen. Dicht am Eingang befindet sich im Fußboden eine Öffnung, die in das im Keller liegende Lager führt. Da die Bodenklappe offen stand, stürzte die Frau hinein und zog sich erhebliche innere Verletzungen zu.

Szamocin (Samotschin)

ds. Sitzung des Jümlervereins. Die Ortsgruppe des Jümlervereins Samotschin und Umgebung hielt ihre monatliche Versammlung im Lokal Wolmann ab. Nachdem der Vorsitzende Herr Jelsdorf-Raczyn die anwesenden Mitglieder begrüßt hatte, wurde vom Schriftführer Janowski das Protokoll der vorletzten Versammlung verlesen. Der vom Mitglied des Haupt-

Der Briefträger



kommt in den Tagen vom 20. bis 28. d. Mts. zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für den Monat Dezember

in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber

pünktliche Weiterlieferung des „POSENER TAGEBLATTES“

vorstandes des Großpolnischen Bienenvereins und der hiesigen Ortsgruppe Simonis vorbereitete Vortrag mußte ausfallen, da zu wenig Mitglieder erschienen waren. Geschlossen wurde 25 Zloty aus der Vereinskasse für die Landesverteidigung zu spenden. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden aktuelle Vereinsangelegenheiten besprochen und die nächste Sitzung auf den 18. Dezember d. J. festgesetzt.

ds. **Todesfall.** Am vergangenen Sonntag verschied nach längerer Krankheit die verwitwete Fleischerfrau Anna Nowak in Berlin, wohin sie sich vor einiger Zeit begab, um dort Heilung zu finden. Nach dem Tode ihres Mannes hatte sie mit einem ihrer Söhne das Fleischergeschäft weiter geführt. Von ihren sechs Söhnen und einer Tochter leben drei im Reich sowie drei und eine Tochter hier. Die Beisetzung findet in Berlin statt.

Bydgoszcz (Bromberg)

ng. **Zehnjähriges Bestehen des Deutschen Tennis-Clubs.** Zu einem Festball mit Essen hatte der D.T.C. in die Räume seines Klubhauses geladen. Mit dieser Veranstaltung war die Feier des zehnjährigen Bestehens des Clubs wie der Tennisanlage verbunden. An der festlich mit Blumen und brennenden Kerzen geschmückten Tafel hieß der Vorsitzende, Schriftleiter H. P. e, in einer Ansprache die Anwesenden den willkommen, besonders den Vertreter des Deutschen Generalkonsulats, Dr. Simon, und die Delegierten der befreundeten Vereine. Der Redner gab einen kurzen Überblick über die Arbeit und dankte allen, die vor zehn Jahren die Schaffung der Anlage und des Klubhauses ermöglichten.

Starogard (Stargard)

ng. **Ueberfall im Walde.** Als der vierzehnjährige Sohn der Frau Emilie Berend aus Grabau auf seinem Rade nach Moroschin fuhr, wurde er im Walde an der Grenze der Kreise Starogard und Dirschau von einem unbekannten Mann angehalten, der von ihm das Rad forderte. Als der Knabe sich weigerte, das Rad herzugeben, zog der Bandit einen Revolver und bedrohte ihn. Der Junge ließ in seiner Angst das Rad im Stich.

Wir gratulieren

Am Freitag, dem 18. November, vollendet der Gastwirt und Fleischermeister Carl Trauer in Stresze (Strzeczewo) sein 81. Lebensjahr. Wir gratulieren dem betagten, noch sehr rüstigen Volksgenossen und wünschen ihm ein ferneres Wohlergehen.

„Chicago“

Der historische Brand von Chicago ist hier getreu wiedergegeben. Der Film wird überall in der Welt mit einem Riesenerfolg gezeigt. In den Hauptrollen sehen wir Tyrone Power, Alice Faye und Don Ameche. Das Interesse für diesen Film, der am Freitag im „Sloane“ läuft, ist außerordentlich groß. R. 1352.

dieser Werke sind kaum noch spielbar, obwohl sie als historische Dokumente lesbar bleiben (von Ausnahmen, wie etwa „Gespenster“ abgesehen). Aber in der Zeit seines allergrößten Erfolges sind zwei Epochen seines Wertes unberücksichtigt geblieben. Die eine Epoche ist die der Jugendzeit, die hier nicht betrachtet werden soll und die zweite Epoche (um die 70er Jahre) ist die Zeit, in der die „altmodisch-romantisch“ geschriebenen drei Meisterwerke entstanden, die den wirklichen, echten Jüben zeigen. Es sind die drei Dramen „Brand“, „Peer Gynt“ und „Kaiser und Galiläer“. Es hat ein Menschenalter gedauert, bis diese Werke sich die Bühne zu erobern begannen. Ja, der „Peer Gynt“ brachte, vor allem in Deutschland, einen so riesigen Erfolg wie kaum ein Werk des großen Norwegers sonst. Schon im Jahre 1922 war der „Peer Gynt“ das am meisten gespielte Werk der deutschen Bühne überhaupt.

Die erste Uebersetzung von L. Passarge ist in Leipzig 1881 erschienen, sie wurde dann im Verlag Reclam herausgebracht. Die maßgebende Bühnenuebersetzung stammt von Christian Morgenstern und die meist gespielte Bearbeitung, ja teilweise Umbildung und Konzentration des Werkes, stammt von Dietrich Eckart, der erst im eigentlichen Sinne die Bearbeitung schuf, die es auch der Deutschen Bühne in Posen ermöglicht, diese unsterbliche Dichtung aufzuführen. Der „Peer Gynt“ ist Jübens eigentliche dichterische Großtat, die ihm Unsterblichkeit verschafft.

Von den romantischen Formen seiner Jugenddichtungen hat sich Jüben im „Peer Gynt“ befreit und zu dem menschlichen Grunde des Lebens emporgereignet. Das Problem, wie die Freiheit des menschlichen Willens von höheren Kräften regiert wird, wie das Schicksal, oder, wie wir es nennen wollen, allem menschlichen Streben doch eine Grenze setzt, das hat Jüben immer mit tiefstem Ernst beschäftigt. Schon in der „Nordischen Heerfahrt“ oder in den „Aronprätendenten“ (die übrigens heute noch spielbar und wirkungsvoll sind) geht diese

Erkenntnis um, sich zur Gestaltung wandelnd. Wirklich in Form gegossen aber wurde diese Jübensche Erkenntnis in den drei Grundwerken, die oben genannt wurden: „Brand“, „Peer Gynt“ und „Kaiser und Galiläer“. Es gestaltet sich der fiktliche Wille zur Schicksalsstragödie, mit einer Phantastie, die jede Wirklichkeit überbrückt und die der Menschheit religiöse Sehnsucht gegen die Schranken, die in dieser Welt gesetzt sind, anreizen läßt. Sie münden in „Glaube, Hoffnung und Liebe“, in Gott dem Barmherzigen, in Gott dem Allgütigen.

Als Dichtung ist der „Peer Gynt“ an den höchsten Platz zu setzen. Es ist der „norwegische Faust“, den das Genie Jübens, das eine wirkliche Nationaldichtung ist, zu einer nationalen Gestaltung erhebt, zu einem Sinnbild, das alle Menschen angeht, alle Menschen ergreift. Auch im „Peer Gynt“ glüht schon etwas von der Feuerkraft des späteren Jüben, der die Menschheit besser will, auch hier glüht schon die Flamme, die dann Jüben zum „Schriftsteller“ herausbrennt. Aber der „Peer Gynt“ ist doch noch so reine und so absolute Dichtung, so eine klare Gegenüberstellung zur Welt und dem Kosmos, daß jedes Menschenherz ergriffen dieser Sprachmelodie lauschen muß. Der Mann der Wäses (Ohnes) Himmelfahrt gebietet hat, bleibt unsterblich, solange Menschenherzen auf dieser Erde schlagen werden.

Der „Peer Gynt“ ist ein Selbstgespräch, ein Monolog. Die Gestalten in der Dichtung sind hauptsächlich die Schatten, die aus dem Wesen des Peer Gynt steigen, es sind verdichtete Stimmen seiner Seele. Ob es sich um den Dörrkaffee handelt, den großen Krummen oder den Knopfgießer. Ja, auch die Mutter Nase ist so etwas wie ein Echo des Peer Gynt. Ganz einzig und allein außerhalb stehend ist lediglich Solweig, die den Traum des Peer Gynt eigenwillig erlebt als das Du, das lebendige Gegenstück zu seinen Gestalten, mit denen er kämpft und streitet, um schließlich alle Hoffnung ausstüßen

zu lassen. Aber eines ist wichtig, dieses Drama hat eine innere Zweifelmöglichkeit. Schon zu Beginn ist es zu fühlen, wenn Peer von der Anhöhe auf das Gefäß herabsieht, in dem das Mädchen einen anderen heiraten soll, das er selber umwirbt. Es bricht aus ihm die Luft heraus, hinzugehen, die sich Abenteuer zu erleben, es kommt die Zeitigung hinzu, die nicht entschließen mag, und dann geht es wieder in die wilden Träume über, die er sich nicht zerstören lassen will. Seine Gespräche sind immer eine schnelle Flucht in den Traum. Denn er in die Einsamkeit flieht oder in den wüsten Raum. Denn auch der wüsten Raum ist ja nur ein anderer Ausdruck für grenzenlose Einsamkeit. Schon die Sprache in dieser Dichtung ist zu beachten. Die Reime rufen, sie holpern, sie fallen ab, gleiten weich auf, beginnen wieder zu wiegen und zu singen, sobald die Phantasie sich aufschwingt.

Die Musik Griegs zum „Peer Gynt“ ist eine Untermauerung dieses wechselnden Geschehens, es deutet die letzten Kräfte aus, dort, wo die Sprache nicht mehr den letzten Schimmer der Sehnsucht ausdeuten kann. Und dann geht durch das Werk das Nebeneinander der Ereignisse, aus dem wir immer wieder sehen, wie Gemeinschaft und Sehnsucht nach Reinheit im Kampfe miteinander stehen, wie die reale Wirklichkeit den Träumen von sich selbst, wie das Gelächter des Hais das Lied übertrifft und wie doch der Humor die Falten zu glätten vermag, die ein gemeiner Mäxer ins Antlitz gegraben.

Solange es auf der Erde eine Schaubühne gibt, wird „Peer Gynt“ zu deren eierneinigen Bestandteil gehören. Daß sich die Deutsche Bühne in Posen der großen Aufgabe unterzogen hat — und sie im Rahmen des Möglichen lösen wird, dafür soll ihr unser besonderes Interesse gehören. Dafür wollen wir alle auch hingehen, um uns diese Leistung anzusehen, um uns an ihr zu freuen. Ueber die Aufführung selber noch einige Worte zu gegebener Zeit.

Robert Styr.

Außenhandelsbilanz und fehlende Getreideausfuhr

Die Ernteschätzung. — Mehr als 800 000 t Getreideüberschuss

Wirtschaftlich ragen in Polen in der letzten Zeit zwei bedeutsame, in ihren Auswirkungen recht unangenehme Faktoren hervor: der starke Geldabfluss aus den Banken und die noch immer nicht ganz geklärte Lage auf dem Getreidemarkt. Der durch die allgemeine Kriegsschuld bewirkte Run auf die Banken, bei dem amtlichen Angaben zufolge mehr als 300 Millionen Zloty an Einlagen zurückgenommen wurden, hat im Verein mit der andauernden Passivität der polnischen Außenhandelsbilanz ein starkes Absinken der Golddeckung in der Bank Polski bewirkt, die nahe an der Grenze der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe steht. Auch der erheblich vergrößerte Banknotenumlauf hat sich, wie aus dem letzten Ausweis der Bank Polski hervorgeht, nicht wesentlich verringert. Aus der so stark zurückgegangenen Golddeckung und dem grösseren Banknotenumlauf resultiert eine fühlbare Zwangslage des Geldmarktes.

Die Verordnung des Finanzministers vom 7. November 1938 über den Ankauf von im Ausland befindlichem ausländischen Geld und von Gold ist deshalb als ein Mittel anzusehen, die Zahlungsbilanz Polens auszugleichen. Ob dies gelingen wird, muss abgewartet werden, zumal ja nicht bekannt ist, wie hoch das im Ausland befindliche Kapital ist und wieviel davon überhaupt erfassbar ist, d. h. wieviel in Ländern mit Devisenbeschränkungen augenfällig nicht verfügbar ist. Ein grosser Teil der polnischen Presse steht der neuen Devisenverordnung, wie schon im „Posener Tageblatt“ vom 16. November erwähnt wurde, sehr skeptisch gegenüber und behauptet, dass die Bank Polski nur vorübergehend eine gewisse Erleichterung verspüren werde. Es steht ganz ausser Debatte, dass es sich nur um einen Notbehelf handeln kann, der keine dauernde Besserung der Zahlungsbilanz bringen wird.

Auf der einen Seite stehen nämlich die wachsenden Staatsausgaben für die Innenwirtschaft (Investitionsprogramm, Abschluss des Olsagebiets, Aufwendungen für die Landesverteidigung usw.) bei gleichzeitigem geringeren Staatseinkommen — in erster Linie durch die niedrigen Getreidepreise bewirkt — und auf der anderen Seite die Passivität der Außenhandelsbilanz, die das Hereinkommen der notwendigen Devisen verhindert. Im Oktober 1938 hat zwar die Außenhandelsbilanz nach vielen Monaten zum ersten Male mit einem Aktivum von 9,4 Millionen Zloty abgeschlossen, doch will das nicht viel besagen, da bei einer Steigerung der Ausfuhr um 15,9 Millionen Zloty gegenüber dem September (frisches, gesalzenes und Geflügelfleisch, Kohle, Weizen, Roggen) die Einfuhr wiederum um 10,2 Millionen Zloty gedrosselt wurde. Ausserdem bedeuten die 9,4 Millionen Aktivum sehr wenig im Verhältnis zu dem Passivum, das in den vielen vorangegangenen Monaten zu verzeichnen war. Allein in den letzten zehn Monaten hatte die Einfuhr 1 082 414 000 Zloty betragen, der eine Ausfuhr von nur 945 965 000 Zloty gegenüberstand. Der Passivsaldo betrug demnach 136 459 000 Zloty.

Für ein kapital- und devisenarmes Land, wie Polen, ist ein solcher Zustand naturgemäss auf die Dauer untragbar. Die Lage wird dadurch erschwert, dass auch in diesem Jahr die Devisen aus dem Getreideausfuhrgeschäft auszubleiben drohen. Die bisher von Deutschland getätigten Käufe, die vorläufig allein ins Gewicht fallen, bringen der polnischen Devisenlage keine Erleichterung, da sie ja im Clearing-Verkehr abgeschlossen wurden. Für die Ausfuhr nach devisenfreien Ländern besteht aber weiter nicht die geringste Aussicht, da die Weltmarktpreise so gering sind, dass das polnische Getreide nicht konkurrenzfähig sein kann. Zwei Jahre hintereinander fehlt in der polnischen Außenhandelsbilanz der wichtige Einnahmeposten aus den Getreideverkäufen. Im vergangenen Wirtschaftsjahr musste die Ausfuhr zwecks Sicherstellung der Ernährung der eigenen Bevölkerung verboten werden, diesmal können wir unseren grossen Überschuss nicht loswerden, weil überall Überschüsse vorhanden sind. Für die Außenhandelsbilanz ist aber die Wirkung dieselbe.

Die Lage auf dem Getreidemarkt in Polen hat letztes insofern eine gewisse Klärung erfahren, als vom Statistischen Hauptamt die erste amtliche Ernteschätzung veröffentlicht worden ist. Danach sollen an Weizen, Roggen, Hafer und Gerste 132,4 Millionen Doppelzentner gegenüber 112,7 Millionen Doppelzentner im Jahre 1937/38 geerntet worden sein. Das Ergebnis wäre also um 11,75% höher.

Der Ausweis der Bank Polski

Im ersten Novemberdrittel vergrösserte sich der Goldvorrat der Bank Polski um 0,2 auf 432,7 Millionen Zloty, der Vorrat an ausländischem Geld und Devisen nahm um 0,5 auf 13,8 Mill. Zl. zu. Die Summe der ausgenutzten Kredite verringerte sich um 66,9 auf 967,2 Mill. Zloty, wobei das Wechselportefeuille um 20,9 auf 838,7 Mill. Zl., das Portefeuille der diskontierten Schecks um 29,6 auf 53,9 Mill. Zloty und der Bestand an durch Pfand gesicherten Anleihen um 16,5 auf 74,5 Mill. Zl. zurückgingen. Der Vorrat an polnischen Silber- und Scheidemünzen stieg um 11,1 auf 23,2 Mill. Zloty. Andere Aktiva vergrösserten sich um 1,1 auf 195,4 Mill. Zl. und andere Passiva um 1,0 auf 182,5 Mill. Zl. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen wurden um 40,9 Mill. Zloty grösser und betrugen 162,3 Mill. Zl. Der Banknotenumlauf verringerte sich um 96,2 auf 1379,5 Mill. Zl. Die Golddeckung betrug 30,01 Prozent.

Wenn man nun die Erfahrungen der letzten Jahre zugrunde legt und den Eigenverbrauch der Landwirtschaften mit 97 bis 100 Millionen Doppelzentner und den Verbrauch der Stadtbevölkerung mit 25 Millionen Doppelzentnern annimmt, so würde sich der Überschuss auf 7,4 bis 10 Millionen Doppelzentner oder auf 740 000 bis 1 000 000 Tonnen belaufen. Bei Verwertung der vollen 100 Millionen dz durch die Landwirtschaft verblieben immer noch mindestens 740 000 t. Die Praxis hat aber erwiesen, dass die Ernteschätzungen stets eher zu niedrig als zu hoch ausfallen, so dass auch der Überschuss höher veranschlagt werden muss, der etwa auf der Mitte, also bei 870 000 t, liegen dürfte.

Eine Bestätigung der obigen Berechnung findet man, wenn man die durchschnittliche

Ausfuhr der vier Getreidearten in den letzten sieben Jahren in Höhe von 58% der gesamten Getreideernte zu Hilfe nimmt. Dabei kann man einen Überschuss von 7,679 Millionen dz errechnen, der über der von uns errechneten Mindest-Überschussmenge liegt, aber, wie oben ausgeführt, nur stimmt, wenn auch die Ernteschätzung stimmt.

Von dem in diesem Jahr zu verzeichnenden Überschuss sind oder werden noch 100 000 t vom Spiritusmonopol übernommen, etwa 100 000 bis 125 000 t sind ausgeführt worden. Bisher nicht bekanntgewordene, sicherlich aber nicht ins Gewicht fallende Mengen sind von der Heeresverwaltung und von der Regierung in Form von Stützungskäufen übernommen worden. Bei vorsichtiger Schätzung ergibt sich demnach noch immer ein Bestand von weit über 500 000 t, der noch beim Landwirt lagert.

Sowohl in bezug auf die Außenhandelsbilanz, wie auf die Zahlungsbilanz des Staates, wie auch auf die Getreidemarktlage, die alle drei miteinander in ursächlichem Zusammenhang stehen, werden deshalb Schritte notwendig sein, die eine dauernde Besserung verbürgen.

E. P.

Aktive Handelsbilanz im Oktober

Zum ersten Male seit vielen Monaten

Den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Hauptamts zufolge stellte sich die Außenhandelsbilanz Polens und der Freien Stadt Danzig im Oktober folgendermassen dar:

Einfuhr 266 884 t im Werte von 98 099 000 Zloty.

Ausfuhr 1 432 775 t im Werte von 107 522 000 Zloty.

Der Aktivsaldo betrug also 9 423 000 Zloty. Im Verhältnis zum September stieg die Ausfuhr um 15 937 000 Zloty, während sich die Einfuhr um 10 196 000 Zloty verringerte.

Grösser war die Ausfuhr der folgenden Artikel (in Mill. Zloty): frisches, gesalzenes und Geflügelfleisch um 3,1; Kohle um 2,9; Weizen um 1,9; Roggen um 1,9; Büchschinken um 1,2; Gerste um 0,8; Bohnen um 0,7; Hopfen um 0,7; Eisen und Stahl um 0,7; Koks um 0,6; Erbsen um 0,5; Kleesaaten um 0,5; Balken und Bretter um 0,5; Eisenbahnschwellen um 0,5; Eisen- und Stahlrohre um 0,5; Oelsamen um 0,4; Schweine um 0,4; Gänse um 0,4.

Geringer war die Ausfuhr folgender Artikel: Eier um 1,8; Apfel um 1,2; Wollstoffe um 0,7; Lein und Abfälle um 0,5; Eisenbahnschienen um 0,5.

Grösser war die Einfuhr folgender Artikel: Schafwolle um 1,3; Tier- und Pflanzenfette um 0,8; pharmazeutische Artikel um 0,6; Alu-

minium um 0,6; elektrische Apparate und Maschinen um 0,4.

Geringer war die Einfuhr folgender Artikel: Tabak und Tabakerzeugnisse um 3,2; Rohleder um 1,3; Pelze um 1,0; Lumpen um 0,9; Reis um 0,7; Baumwolle um 0,7; Lokomobilen, Turbinen um 0,7; Metallbearbeitungsmaschinen um 0,7; Kunstdünger um 0,6; Eisenerz um 0,5; Oelsamen um 0,4; Gerbstoffe um 0,4; Rohkautschuk um 0,4; Zellulose um 0,4.

Sowjetrussische Erdöllieferungen für Belgien

Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen über neue sowjetrussische Erdöllieferungen für Belgien nunmehr zum Abschluss gelangt. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Erneuerung der in diesem Jahr abgelaufenen Verträge.

Nach Angaben der belgischen Außenhandelsstatistik stellte sich die Erdöleinfuhr Belgiens aus der Sowjetunion in den ersten neun Monaten 1938 auf 61 250 t gegenüber 75 530 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der allgemeine Rückgang der sowjetrussischen Erdölausfuhr tritt mithin auch im Geschäft mit

Belgien in Erscheinung. Bei den sowjetrussischen Erdöllieferungen für Belgien spielen Schmieröle die wichtigste Rolle.

Die Erzeugung der Zink- und Bleihütten im Oktober

Nach den vorläufigen Angaben ist die Erzeugung von Zink im Oktober 1938 im Vergleich zum Vormonat um 5% und die Gewinnung von Schwefelsäure um 2,2% gewinnung um 1,7%, die Herstellung von Zinkblech um 4% abgenommen hat. Im einzelnen stellten sich die Erzeugungsziffern gegenüber September 1938 und Oktober 1937 wie folgt (in Tonnen):

	Okt. 1938	Sept. 1938	Okt. 1937
Elektrolyt und Muffelzink	9 549	9 070	9 401
Zinkblech	2 401	2 487	1 851
Schwefelsäure	18 479	18 128	19 940
Rohblei	1 697	1 715	1 550

Die Ausfuhr von Steinkohle im Oktober 1938

Die Steinkohlausfuhr ist im Oktober 1938 weiter gestiegen. Sie erhöhte sich nach vorläufigen Angaben von 997 000 t im September 1938 auf 1 122 000 t und war damit noch höher als die Ausfuhr im gleichen Monat des Vorjahres, in welchem sie 1 067 000 t betrug. Nach den einzelnen Absatzgebieten ist durchweg eine Steigerung der Ausfuhr zu verzeichnen, und zwar nach Mitteleuropa um 47 000 auf 135 000 t, nach den skandinavischen Ländern um 30 000 auf 380 000 t, nach Westeuropa um 16 000 auf 222 000 t, nach Südeuropa um 9000 auf 147 000 t, nach Übersee um 19 000 auf 33 000 t, nach Danzig um 2000 auf 38 000 t. Der Absatz von Bunkerkohle stellte sich im Berichtsmonat auf 167 000 t, das sind 2000 t mehr als im Vormonat. Im Zusammenhang mit der Steigerung der allgemeinen Kohlausfuhr erhöhte sich auch der Umschlag in den Häfen von Danzig und Gdingen um 95 000 auf 961 000 t. Davon entfallen auf Gdingen 600 000 t und auf Danzig 361 000, gegenüber 565 000 t und 301 000 im Vormonat.

14.50—14.75, Standardhafer I 16 bis 16.75, Standard-Hafer II 15—15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 50% 25.50—26, Roggen-Schrotmehl 19.50—20, Kartoffelmehl „Superior“ 31—32, Weizenklein grob 10.25—10.75, Weizenklein mittel und fein 9.25—9.75, Roggenklein 8.50—9, Gerstenklein 9.00 bis 9.50, Fellerbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 28.50 bis 30.50, Folgererbsen 27.00 bis 29.00, Sommerwicke 18.50 bis 19, Peluschken 18.50—23.50, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 44—44.50, Sommeraps 41 bis 42, Winterrüben 42 bis 43, Leinsamen 47.50 bis 48.50, blauer Mohr 67—69, Rotklee roh 70—80, Rotklee gereinigt 97% 95—100, Weissklee roh 250—270, Weissklee gereinigt 280—300, engl. Raygras 30—35, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 3.50—4, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.25—7.75, Heu gepresst II 6—6.50, Gesamtumsatz: 3652 t, davon Roggen 1009 — ruhig, Weizen 80 — ruhig, Gerste 430 — ruhig, Hafer 718 — ruhig, Weizenmehl 405 — ruhig, Roggenmehl 266 t — ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 16. November 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren uneinheitlich.

Amthliche Devisenkurse

	16. 11. Geld	16. 11. Brief	15. 11. Geld	15. 11. Brief
Amsterdam	287.96	289.44	286.36	287.84
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.98	90.42	89.83	90.27
Kopenhagen	111.45	112.05	111.20	111.80
London	24.94	25.08	24.88	25.02
New York (Scheck)	5.30 1/2	5.33	5.30 1/2	5.33
Paris	13.99	14.07	13.93	14.01
Prag	18.21	18.31	18.21	18.31
Italien	27.95	28.09	27.94	28.08
Oslo	125.22	125.88	125.02	125.68
Stockholm	128.56	129.24	128.06	128.74
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.00	120.60	119.70	120.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 92.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.63, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 91.25—91.50, 4proz. Prämien-Doll.-Anleihe Serie III 41.75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66 5proz. Staatsl. Innen-Anleihe 1937 65, 5proz. Staatsl. Konv.-Anleihe 1924 67.75—67.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 76.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 73.25—73.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 72—71.25 bis 72.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 62.25.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Polski 131.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.25—36.50—36.25, Wegiel 34.13—34.25, Lilpor 86.50—86.75, Modrzewoj 20.25—20.50, Norblin 98.00, Ostrowiec Serie B 64.75—65, Zyrardow 60.00, Haberbusch 53.13.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 17. November 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

	Richtpreise:	
Mahlweizen	18.00—18.50	
Mahl-Roggen (neuer)	13.75—14.00	
Braugerste	16.00—17.00	
700—720 g/l	15.15—1.65	
673—678 g/l	14.50—15.00	
Hafer. I. Gattung	14.60—15.00	
II. Gattung	14.00—14.50	
Weizenmehl Gatt. I	35.75—37.75	
„ „ „ II	33.00—35.50	
„ „ „ Ia	30.25—32.75	
„ „ „ II	26.00—28.50	
„ „ „ III	23.50—24.50	
„ „ „ IIa	29.00—30.00	
„ „ „ IIb	24.50—25.50	
„ „ „ IIIb	22.00—23.00	
„ „ „ III	18.00—19.00	

Weizenschrotmehl 95%	25.50—26.25
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	24.0—25.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	23.75—24.50
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	—
„ „ „ II 55—65%	—
„ „ „ III 65—70%	—

Roggenmehl 95%	28.50—31.50
Kartoffelmehl „Superior“	10.50—11.00
Weizenkleie (grob)	9.25—10.25
Weizenkleie (mittel)	9.00—10.00
Roggenkleie	9.75—10.75
Gerstenkleie	25.00—28.00
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen (grüne)	—
Winterwicke	11.75—12.25
Jelblupinen	10.75—11.25
Blaulupinen	41.00—42.00
Winterraps	38.00—39.00
Sommerraps	50.00—53.00
Leinsamen	65.00—70.00
Blauer Mohr	35.00—37.00
Senf	—

Inkarnatklee	—
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	3.00—3.50
Speisekartoffeln	17.50—18.00
Fabrikkartoffeln in kg/100	19.75—20.75
Leinkuchen	12.75—13.75
Rapskuchen	1.50—1.75
Weizenstroh, lose	2.25—2.75
Weizenstroh, gepresst	1.75—2.25
Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Roggenstroh, gepresst	1.50—1.75
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	1.50—1.75
Gerstenstroh, lose	3.25—3.50
Gerstenstroh, gepresst	4.75—5.25
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	5.2—5.75
Netzeheu, lose	6.25—6.75
Netzeheu, gepresst	—

Gesamtumsatz: 2332 t, davon Roggen 730, Weizen 242, Gerste 310, Hafer 222, Mülerei-Produkte 136, Samen 102, Futtermittel u. a. 887 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 17. November 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	63.50 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	—
grössere Stücke	66.00 B
mittlere Stücke	67.50 G
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 +
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	84.00 +
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	83.00 +
4% Konsol.-Anleihe	66.50 G
4½% Innerpoln. Anleihe	65.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	138.00 G
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. I. Cem. (30 Zl)	—
II. Cegielski	44.00 G
Lubań-Wronki (100 Zl)	26.00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	69.50 G

Stimmung: stetig.

Bromberg, 16. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.25 bis 18.75, Roggen 14.00 bis 14.25, Braugerste 16.00 bis 16.50, Gerste 15.25 bis 15.50, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenmehl 19.75 bis 20.75, Roggen-Schrotmehl 23.00 bis 23.50, Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 9.75—10.25, mittel 10—10.50, grob 10.50 bis 11.00, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 25.25—26.25, Perlgrütze 35.75—37.25, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 22—25, Winterwicke 18—19, Peluschken 20—21, Winterraps 41 bis 42, Winterrüben 38.50—39.50, Leinsamen 48—50, Senf 36—39, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohr 65 bis 68, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg 17¼—18, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 3004 t, davon Weizen 351 — ruhig, Roggen 1209 — ruhig, Gerste 654 — ruhig, Hafer 350 — ruhig, Weizenmehl 39 — ruhig, Roggenmehl 102 t — ruhig.

Warschau, 16. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20—20.50, Sammelweizen 19.50 bis 20, Standard-Roggen I 14 bis 14.50, Braugerste 17.50 bis 18, Standardgerste I 15.00—15.50, Standardgerste II 14.75—15.00, Standardgerste III

Bleyle und Wiener Kostüme und Kleider

neu eingetroffen!

S. Kaczmarek

UL. 27 GRUDNIA 10

Junge
Enten, Hühner
Fasanenhühner
Perlhühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań
ul. Br. Pierackiego 13.

Herren - Oberhemden

Kinder-Oberhemden — Sporthemden
Herrenstrümpfe — Selbstbinder
in großer Auswahl bei

J. Schubert, Poznań

ulica Nowa 10
neben der Stadtparkasse
Telefon 1758

Stary Rynek 76
gegenüber der Hauptwache
Telefon 1008.

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.

Augenkläser fachgemäß zugepaßt, in
moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer,
Thermometer, Regenmesser,
Stalldünger-Thermometer,
Getreidewaagen
Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

PELZWAREN
E. LEHMANN
Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener
Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten
von Fellen und fertigen Stücken.
Felle aller Art werden zum Zurichten und
Färben angenommen.

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT

Internat. Kasino - Roulette - Baccara - Spielgewinn ausführungsfrei!

der ideale Kur- u.
Erholungsautent-
halt. Ermäß. Hotel-
u. Pensionspreise!

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 19. — 26. November 1938.
Sonntag, 5. Beichtgelegenheit, 8. B. d. R. Versamm-
lung in der Aula des Deutschen Gymnasiums. Vortrag
von Hans Witz, Sonntag, 7.30: Beichtgelegenheit, 9. St.
amt mit Predigt, St. Messe vom 24. Sonntag n. Pfingsten.
2. Gebet vom St. Petrus, Prästation v. d. hl. Dreifalt-
igkeit, 3. Bepfer und St. Segen. (Andacht des lebendigen
Kreuzes.) Montag, 7.30: Gebetsverein. Dienstag,
7.30: Mädchengruppe. Donnerstag, 7.30: Kirchenchor.

Gold
Brillanten, Silberfaden
kauft gegen bar
Franjczakowski
Meje Marcinkowskiego 23.

billig
Grosse Auswahl
Lederwarenfabrik
GRACZYK
Ratajczaka
Ecke s. Marcin.

Der kleine Flügel
(138 cm lang)
mit dem grossen Erfolg!

Herrliche Tonfälle, ideale
Spielart, beste Qualitätsar-
beit, erstaunlich preiswert.
Garantie. Auch Teilzahlung.
B. Sommerfeld, Poznań
ul. 27 Grudnia 15.

Ratten
Mäuse — Wanzen —
Schwaben usw. vernich-
tet radikal
A. Sprenger
Poznań, Kanatowa 18.

BEVOR
Sie sich ein
Radio

kaufen, bestücken Sie
bei uns die größte
Auswahl der neuen
Apparate 1938.
Postenlose Prospekte u.
Vorführungen. — Be-
queme Ratenzahlungen
Radiomechanika
Poznań, sw. Marcin
nur 25.
Telefon 1238.

Bekannte
Wahrsagerin
löst die Zukunft aus
Brahminen — Karten
— Sand.
Poznań,
ul. Podgórska Nr. 18.
Wohnung 10 (Front).



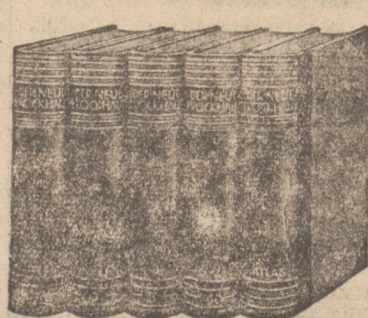
Prämiert Berlin 1909.
J. Bochyński
Poznań
ul. Br. Pierackiego 11
Jagd- und
Reitstiefel.

Restaurant
Strzecha Podhalańska
Inh.: A. Hoffmann,
Poznań
ulica Wierzbicice 20
Telefon 82-64

ladet höflich zum Besuch ein
Vorzügliche Speisen
und Getränke
zu soliden Preisen.



Jetzt
vollendet!



Der Neue Brockhaus
Allbuch in vier Bänden und einem Atlas

Das Nachschlagewerk auf neuester Grundlage,
berücksichtigt bereits den Anschluß Oester-
reichs. Etwa 170 000 Stichwörter, 10 000
Bilder. Jeder Textband in Ganzleinen 11,50
Mark, Atlasband 20 Mark. Alle Bände sofort
lieferbar auch gegen Monatsraten.

Verlangen Sie
kostenlos und unverbindlich das
reichbebilderte Probeheft, sowie
Ratenangebot von

Kosmos - Buchhandlung
Poznań, Al. Marzj. Pilsudskiego 25.
Tel. 65-89. PAB 207 915.



Abschreiftswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 "
Stellengesuche pro Wort 5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Möbel
gut erhalten, Schränke,
Tische, Stühle, Waschtische,
Büfett, Betten.
Grodziska 27, Bohn. 3.

Goldgrube
Restaurant — Vereinslokal
Kolonialwarenhandlg., ohne
deutsche Konkurrenz, Kreis-
stadt mit deutsch. Umgebung.
Umsatz 48—50000. Kon-
sens gesichert, sofort zu über-
nehmen. Übernahme laut
Fatura bis 8000. Angebote
Helmuth Jabubowski,
Wagrowiec. Stofa 20,
Wohnung 4.

Belze
nach Maß, auch Repa-
raturen, Modernisierun-
gen, Färben, billigt.

Quality
Centrala Stör
Poznań, Focha 27.

Hella
Beyers frisch-lebendige
Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das
Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznań,
Aleja Marszałka Pilsudskiego 26



**Die Herbjahres-
eröffnung!**
Große Auswahl in Damen-
mänteln, Pelzen, Sweater,
Schlafrocken, Schulmänteln
Niedrige Preise.
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Vejsno, Rynek 6.

Spezialgeschäft für
hochmoderne
Couches
sw. Marcin 74 — Rapp.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
sw. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Hochprozentiges
Knochenmehl
Große Posten, hat
preiswert abzugeben
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.
Postfach 250

„Sepet“
Poznań, Pocztowa 29.
An- und Verkauf
von Gold- und Silber-
sachen, antiker Möbel,
Porzellan, Kristall usw.



Bettwäsche
Überschlag - Laten
und Kuvert für
Steppdecken
fertige
Oberbetten
Rissen
Oberbetten
Bezüge
glatt und garniert,
empfiehlt zu Fabrik-
preisen in großer
Auswahl
Wäschefabrik
und Wäschehaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

Reizende Neuheiten
in Tischdekorationen
(handgeschnitten)
für alle Feste und
für den Weihnachts-
tisch geeignet
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11
Postfach 250.

Lade
„Smok“
Die billigen haltbaren
Lade am Platz, erhält-
lich in Drogen- und
Farbenhandlungen.



Neue Radioapparate
sind im
Musikhaus „Eica“
Podgórska 14.
Pl. Świętokrzyski
Tel. 5063
eingetroffen. Auf noch
nie dagewesene Bedin-
gungen, schon bei An-
zahlung von 31. 5.—.
Für Beamten auch ohne
Anzahlung auf 18 Mo-
natsraten. Gebrauchte
werden in Zahlung ge-
nommen.
Geigen, Mandolinen,
Gitarren, Grammo-
phone, Platten, Ak-
kordeon in großer
Auswahl.

Kaufgesuche
Kaufe
Brillanten
Platin, Gold, Silber.
H. Glaczynski,
Goldschmied
ul. Garncarska 9.

Dreirad
für Kinder, zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter 2327 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Poznań 3.

Grundstücke
Hausgrundstück
in Berlin
in besser Lage d. Westens,
sehr ertragreich, günst. gegen
ein entprechendes Objekt in
Polen oder Ausland zu
tauschen. Wert ca. 800 000 RM.
Off. erb. u. 3372 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Poznań 3.

Stellengesuche
1. Wandwirtssohn, zuver-
lässig, sucht

Stellung
zum 1. Januar 1939 als
Kutscher oder auch als Wirt-
schafter. Bin in den land-
wirtschaftl. Arbeiten wohl-
vertraut. Angeb. sind zu
richten unter 3373 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung
Poznań 3.

Schneiderin
sucht Beschäftigung außer
dem Hause. Damen- und
Kinderkleidung, Wäsche, Um-
arbeiten. Off. u. 3370
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Poznań 3.

**Suche Stellung als
Hausmädchen**
zum 1. Dezember 1938.
Off. u. 3367 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.
Poznań 3.

**Lüchtiger
Hofbeamter**,
ehrfähig, fleißig und zuver-
lässig, 30 Jahre alt, mit
guten Zeugnissen, sucht ab
1. Dezember od. 1. Januar
1939 Stellung. Angebote
unter 3365 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung,
Poznań 3.

Offene Stellen
Suche ab 1. Dezember
oder später erfahrene, evgl.
Wirtin.
Lebenslauf, Zeugnisabschr.,
Gehaltsanpr. erbittet
Frau Elise Lorenz
Kielogowo, Koscian.

Mädchen
welches selbständig tochen
kann, zum 1. Dezember
gesucht. Meldungen er-
bittet

Jonas
Dampfmühlenselbster
Kobylin, pow. Krotoszyn
**Kräftiges, junges
Hausmädchen**
sauber, ehrlich und zuver-
lässig, zum 1. Dezember 1938
gesucht. Schriftliche Off. an
Blach, Poznań
Gajowa 12.

Unterriech
Polnischer
Student
sucht deutsche Konversation.
Off. u. 3368 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung,
Poznań 3.

Mietgesuche
Suche sofort oder 1. De-
zember 1938
3 - Zimmerwohnung
im Vorort, auch auf dem
Land. Nähe der Bahn od.
Endstation d. Straßenbahn.
Off. mit Preis unter 3369
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung,
Poznań 3.

Solacz günstig zu vermieten
5 - Zimmerwohnung
Etagenheizung,
5 - Zimmerwohnung
Nachelöfen,
Garage
Chausseurwohnung
Anfragen erb. u. 3359 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.
Poznań 3.

Heirat
Heirat!
Landwirtssohn, 7000 zł
Vermögen, wünscht Ein-
heirat in Landwirtschaft v.
80 Morg. aufwärts. Damen
im Alter von 20—28 Jahr.
bitte Off. u. 3374 a. d.
Geschäftsstelle dieser Zeitung,
Poznań 3, zu senden.

Chekameradin
zwecks bald. Heirat sucht höf-
liche, Beamter. Bedingung: evgl.
20—25 J., groß, blond,
natur-tüchtig. Bevorzugt
Damen aus groß. Landbesitz.
Vermögen erwünscht. Bild-
offerte zurück. Nur ernstgen.
u. 3361 an die Geschäfts-
stelle, Poznań 3

Verschiedenes
Personen
die gesellschaftliche od. freun-
dliche Beziehungen in
Deutschland oder Holland
haben, werden höflich um
Angabe ihrer Adresse ge-
sucht an „P a r t y“ ul.
Marcinkowskiego 11, unter
Nr. „58.300.“

Alle zum
„Casanova“
Majstalarzka
Dancing, Humor bis feins-
tem Ermäßigte Preise.

Amststrachten
Talar, Luterröde und
alle ins Fach schlagenden
Arbeiten fertig in bester
Ausführung an:
B. Ernstmeier
Poznań 3
Telefon 6478
Schneidermeister
ul. Przejscia 1.

An- und Verkauf
von Romanen in deut-
scher, französischer, eng-
lischer u. and. Sprachen
Schul- u. Lehrbüchern,
Kunstliteratur, Klassiken
sowie Werken aller Wis-
sensgebiete und ganzer
Bibliotheken.
Księgarnia — Antykwaria
Wypożyczalnia
Poznań, Pierackiego 20.